Tassilo II.

Trauerspiel in fünf Akten

von

Heinrich Hüttinger.

Straubing.
Volks- und Jugendschriften-Verlag
(Otto Manz).

Tassilo II.

Trauerspiel in fünf Akten

von

Heinrich Hüttinger.

Straubing, 1893.
Volks- und Jugendschriften-Verlag.
(Otto Manz).

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Personen.

Karl der Große, König des fränkischen Reiches.
Tassilo II., Herzog von Bayern.
Leutpurga, seine Gemahlin.
Theodo, ihr Sohn.
Audulf, lombardischer Edelmann am bayr. Hof.
Arno, Bischof von Salzburg.
Reginhard, Königsbote, fränkischer Graf.
Gerold, schwäbischer Graf, Karls Vertrauter.
Alkuin, Freund und Berater Karls.
Fredegard, bayrischer Graf und Freund des Tassilo.
Hugibert, bayrischer Edelmann.
Lantpert, **Sigibald**, Getreue des Tassilo.
Tudun, **Jugur**, Anführer der Avaren.
Ein Diener des Königs.
Gefolge der Franken und Bayern.

Schauplatz der Handlung ist Ingelheim, Zeit das Jahr 788.

1. Akt.

1. Scene.

Einfaches Gemach in der Pfalz zu Ingelheim.

1. Auftritt.

Tassilo, Fredegard.

Fredegard. Was nützt Euch, Herzog, auch das beste Recht,
Wenn Unrecht sich Gewalt zu Diensten nahm?

Tassilo. Wie, Fredegard, du meinst, ich könnte ruhen,
Vom Himmel träumen, wie ein zarter Knabe,
Indeß die Hölle ihre Henker schickt,
Die in der Hand die Eisenketten schütteln?

Fredegard. Vergeblich tobt der Zorn; er gleicht dem Schlaf,
Der stets betrügt, er lache oder weine!

Tassilo. Ich schlafe nicht, und klar ist mein Bewußtsein!
Gefangen bin ich hier in niedrer List,
Die Waffen nahm man mir und meine Ehre
Verderben will man mich, und fallen muß ich;
Der Franke will's — nun beugen sich wie Knechte

Die Tugend, das Empfinden, das Gefühl;
Denn Sklaven nur sind dieses Königs Fürsten,
Mit Leib und Seele sind sie im verschrieben.
Doch Tassilo ist frei — drum muß er sterben!
Da gilts zu handeln; soll ich feig verderben?

Fredegard. Gefangen sind wir; handeln ist unmöglich!

Tassilo. So will ich — rat' mir Gott — straf' diese Bosheit!
Was ist zu thun? Die Ruhe tötet mich!
O armes Bayern, schönes, trautes Land,
Leutpurga, liebste Frau und beste Mutter
Des guten Theodo. — Mein Kind, mein Sohn!
Man reißt uns kalten Herzens auseinander;
Nun klag' ich hier und kann dich doch nicht schauen,
Obwohl man dich nach Ingelheim gebracht!
Ist das ein Recht, selbst die Natur zu knechten
Und ihre Stimme höhnend zu mißachten?

Fredegard. Leutpurga, hoff' ich, wird an uns gedenken!

Tassilo. Mit Thränen wohl, mit Seufzen und Gebet!
O elend ist das Los des schwachen Weibes;
Doch aller Schrecken Gipfel ist die Muße,
Die den Gefangnen martervoll beschäftigt.
Ich kann's nicht tragen! (Die Thüre bewegt sich).

Fredegard. Still, man will uns sprechen!

Tassilo. Wer ist's? (Gerold ein).

2. Auftritt.

Gerold zu den Vorigen.

Fredegard. Graf Gerold ist's!

Tassilo. Verhaßter Name!

Gerold. Das gilt mir nichts —
Tassilo. So macht es kurz und redet!
Gerold. In unsres Königs Namen meld' ich Euch:
Ihr seid nicht mehr gefangen, gehet frei!
Tassilo. Ihr wollt mich höhnen Graf?
Gerold. Daß ich nicht wüßte;
Zu solchen Dingen bleibt mir heut' nicht Zeit.
Tassilo. Die Arglist fördert ja den Weg zum Ziel.
Gerold. Solch' Reden stehn' Euch schlimm!
Tassilo. Macht's kurz und sagt:
Könnt ihr's beschwören, daß der König sich
In seltner Laune solcher Huld vermaß?
Gerold. So fragt ihn selbst, es wird ihn sehr erfreuen,
Doch sag' ich's nochmal: Freiheit läßt er Euch,
Nur bleibt zu Ingelheim — das ist sein Wille.
Tassilo. Er scherzt mit meiner Ehre! Kinderspiel
Bin ich dem Franken, dien' als Ball ihm wohl;
Er fängt ihn heut und läßt ihn morgen steigen!
Gerold. Mißkennt die Gnade nicht — der König denket
Von Euch wohl besser, als der blinde Haß
Und arger Starrsinn jemals glauben möchte. —
Mißkennt die Gnade nicht!
Tassilo. (zornig).) Wie sagt Ihr, Graf?
Fredegard. Welch' Spott! das wagt Ihr, uns zu bieten?
Tassilo. Gerold,
Ihr habt zu melden, was der — Herr befahl,
Doch urteilt nicht! Ob Gnade sein Entschluß;
Versteh' ich selbst, bedarf nicht Eurer Lehren,
Das steht dem Diener schlecht!
Gerold. Erregt mich nicht! (Tassilo kehrt sich ab).
Ich bin zu Ende, nützet Eure Freiheit,
Wie's Euch beliebt und Euch zum Heil gereicht!

Tassilo. Das will ich thun! Wahrhaft, ich will es thun.
(Gerold ab).
— — Kam's schon so weit, daß dieser Höfling wagt,
Mit hohler Klugheit meiner Not zu spotten?
Fredegard. Fast fürcht' ich Hinterlist; die Gnade haß' ich,
Die ungerufen sich dem Opfer naht.
Tassilo. Sei's immer auch! Noch lebt des Himmels Strafe!
— O daß Leutpurga's Blick das Dunkel hellte,
Des Sohnes Gruß die schwarzen Wolken scheuchte!
Ach, fern in Bayern härmt sie sich verlassen,
Verraten und verlacht! — Leutpurga, komm!
O hielt ich Dich in Armen, eine Welt
Voll Rache, Bosheit, feiger Hinterlist
Wollt' ich mit starkem Geist zu Grunde schmettern!
Was hör ich? Fremde Stimmen? Gerold ruft;
Fredegard. (horchend) Was ist's?
Gerold (von außen) Bleibt hier, ich will es, ich befehl's!
Sigibald „ Der Herzog ist mein Herr!
Tassilo. Wie wird mir? Gott, bekannt ist diese Stimme!
Gerold (von außen) Ich kann's nicht dulden!
Sigibald „ Weg, Ihr müßt es dulden!
(stürmt herein, hinter ihm Gerold).

3. Auftritt.

Sigibald zu den Vorigen.

Fredegard. O, Sigibald! (Gerold hält den Sigibald auf).
Sigibald. (stößt ihn fort). Hinweg!

Gerold. (wütend) Ha, Tod und Hölle!
Zum König eil' ich, den Verat zu künden! (eilt fort)

Sigibald. (laut) Leutpurga ist gefangen! Herzog, hört!
Und Reginhard schleppt die Gemahlin her
Nach Ingelheim.

Tassilo. Dich schickte mir die Hölle!
Und lügst du nicht? O sage, daß du lügst!

Sigibald. Bald sind sie hier — ich bin vorausgeeilt,
Euch dies zu melden, solchen Schimpf zu klagen,
Und nun — o Jammer, seid Ihr selbst beschimpft!

Tassilo. Nun ist's entschieden! (zu Sigibald) Nehmt der Botschaft Dank! —
Wir sind umzingelt, unser Sturz beschlossen.
Wie kam das Unheil? Wer hat das gewagt?
Und wich sie der Gewalt? Und wehrt' es keiner?

Sigibald. Der Franken Übermacht war furchtbar groß,
Es war vergeblich, Widerstand zu leisten!
Nur Audulf blieb bei ihr! Ihr kennt ihn wohl? —
Man zog die Fürstin vom Altar hinweg. —

Fredegard. O Frevel!

Tassilo. Weiter!

Sigibald. Knieend fleh't sie dort
Zu Gott im heil'gen Sakrament für Euch,
Und Bischof Sintprecht feiert' selbst das Opfer.

Tassilo. O Gott!

Sigibald. Gelästert ward er, als mit Würde
Den Räubern er die Frevelthat verwies,
Vertrieben aus der Kirche. —

Tassilo. Und Leutpurga?

Sigibald. Hinweg von Gott und Heimat schleppt man sie
Auf wüsten Pfaden, durch der Wälder Schrecken
Aus Furcht vorm Zorn des Volkes.
(Tassilo versunken in Gedanken).
Fredegard. Herzog, hört!
Tassilo. Wie, lebt auf Erden keine Rache mehr,
Ist dort im Himmel Gottes Wahrheit tot,
Und kracht das mächt'ge Firmament nicht nieder,
Um solchen Wahnsinn berghoch zu begraben?
Fredegard. O, laßt Euch bitten, duldet nicht die Bosheit!
Tassilo. Das hehre Opfer schänden sie, die — Buben!
Vor Gottes Antlitz, vor dem Sakramente
Zertreten sie zu Staub das heilg'e Recht?
Hat denn der Himmel keine Blitze mehr?
Wenn das geschieht, was steht dann mir bevor?
Sigibald. O schickt mich fort, den tapfren Lantpert auch,
Wir führen sie zurück — nach Regensburg,
Nur wenig sind der Franken, kurzer Kampf,
Der Preis ist unser!
Fredegard. Laßt auch mich mit ihm!
Tassilo. Ja eilt, ja flieget — führt die Frau zurück!
— Ich folge nach — Gott wird mir Wege bahnen!
Sigibald. Das wird sie trösten.
Tassilo. Grüßt Leutpurga mir,
Wir seh'n uns wieder, fest bezeugt's mein Herz.
(Fredegard und Sigibald ab).

4. Auftritt.

Tassilo allein.

Tassilo. Nun ist's mir klar, was diese Freiheit will! —
Man nimmt die Fesseln meinem Schmerz hinweg,

Auf daß er ungebändigt, schrankenlos
Sein Opfer morde, daß die blutige That,
Die längst geplant, des Königs Namen meide.
O, zart ist das Gewissen dieses Königs! —
Nun bin ich ganz verlassen — Theodo,
Leutpurga sind gefangen, alle Freunde
Sind längst gefloh'n, sie liebten nur mein Glück!
Und selbst der Papst hat Tassilo verstoßen;
Ich hatt' ihm treu gedient — nahm keinen Lohn! —
Stets liebt die Welt den Mächtigen, den Großen.
Es ist Gesetz auf dieser kalten Erde,
Daß nie dem Schwachen Recht und Treue werde!
Soll diese Welt des Menschen edle Triebe
Zur Frucht erziehn? — Ich war ein schwacher Thor,
Daß ich seither nach lichten Träumen jagte,
Daß ich die Treue an die Lüge band,
Um fromme Tugend meine Seele plagte!
Heut' kam der Dank, den meine Schwäche fand.
Es ziehn um mich schon enger sich die Schlingen,
Im Osten dämmert schon mein letzter Tag,
So glauben sie! — doch soll der Bosheit Schlag, —
Ich schwör es fest — dem Franken nicht gelingen! (er horcht auf)
— Sie kommen wohl — des Königs Zorn zu melden? (**Gerold** und der kgl. **Diener** ein).

5. Auftritt.

Tassilo, Gerold, der Diener.

Gerold. Wo sind sie, die Verräter?
Tassilo. Frag' jene Berge!
Gerold. So ist's zu spät — sie floh'n, die kecken Schurken?
Tassilo. Du, sieh' dich vor, ich bin der Schurken Freund!
Gerold. Ganz, wie Ihr wollt, (zum Diener) dein Dienst ist nicht mehr nötig!
Tassilo. (zum Diener) Den Henker darf ich wohl in Dir vermuten?
Diener. Gott sei's geklagt, ich lebe, um zu dienen,
Und diene, um zu leben — Meine Pflicht
Läßt mich nicht wählen zwischen gut und bös.
Tassilo. (reicht ihm beide Hände) Verzeih', ich war zu hart!
(Der Diener schlägt freudig ein).
Gerold. (zum Diener) Du hast zu schweigen!
Tassilo. Ist das die Freiheit, die der König rühmte?
Gerold. Er kommt wohl selbst, um Antwort Euch zu geben.
Tassilo. Verkündet ihm, die Mühe soll er sparen,
Ich will ihn nicht!
Gerold. Das werd' ich ihm berichten!
— Vielleicht läßt sich der Anschlag noch verhindern!
(Gerold und Diener ab).
Tassilo. Ja, geht, versucht's, ich will ein Gleiches wagen!

2. Scene.

Offener Platz im Walde; bewölktes Firmament.

1. Auftritt.

Reginhard, Audulf, Leutpurga, Gefolge treten auf.

Leutpurga. (hält ermattet inne) Ich kann nicht weiter,
gönnt mir kurze Rast;
Der Pfad ist rauh, der Atem ringt nach Ruhe,
Es tobt mein Herz, der Fuß versagt den Schritt,
(setzt sich unter Audulfs Hülfe nieder.)
Der Geist schreckt auf, von wilder Angst gepeinigt.
(Reginhard tritt vor sie hin.)
Hier bleib' ich, Reginhard, um mich zu rüsten
Zum Einzug in die Thore Ingelheims.
Ist's nicht, wie damals, als die heil'ge Stadt
Dem Himmelskönig froh „Hosanna" rief,
Um ihn nach kurzem frech an's Kreuz zu
schlagen?

Reginhard. „Hosanna" wird Euch Ingelheim nicht rufen. —
So ruht, doch nicht zu lang! (Leutpurga erhebt
sich zürnend) Ihr seht doch selbst,
(es donnert) Wie dort am Himmel sich ein
Wetter ballt! (es donnert)

Leutpurga. Mein Gott! (zusammen schreckend)
Das ist des Himmels Groll, der uns verdirbt!

Reginhard. Es scheint, Lombardiens Frauen sind nicht
reich
An Heldenmut.

Leutpurga. Er spottet meines Jammers!

Reginhard. Wer lachte nicht bei solchem Trauerspiel?

Leutpurga. Die letzte Waffe niederträchtiger Seelen
Ist wohl der Spott —; ich bin ein schwaches Weib,
Doch stark und kühn genug, um Euch zu sagen,
Daß ich aus ganzer Seele Euch — verachte,
(Reginard fährt wild auf.)
Euch hassen würde — wär't Ihr dessen wert.
Reginhard. Das sagt ihr mir, des Königs Abgesandten?
Leutpurga. Auch Eurem König sag' ich's —
Audulf. Reizt nicht weiter.
Reginhard. Dort mögt Ihr Proben Eurer Zunge geben,
Und reichen Lohn gewinnen — hier seid still!
Leutpurga. (hoch erhoben) Nein, sprechen will ich in des Waldes Freiheit,
Nicht eingeengt in's Joch der Hofessitte,
Nicht eingepreßt in Mauern, die vom Fluche
Gedrückter Sklaven schon zu stürzen drohen; —
Hier will ich reden und dem Gott des Rechtes
(Es donnert heftig.)
Den Frevel klagen, wie der Zwang mich schändet,
Wie ich gefangen ward — geschleppt vom Tempel
Des höchsten Herrn vor's Antlitz des Tyrannen! —
Audulf. O meine Herrin! welch' ein selt'nes Wesen!
Reginhard. Der Wahnsinn ist's, dem sie so oft verfällt.
Leutpurga. Allewiger, straf' des Spötters Lügenmund!
Reginhard. Ihr lästert mich? Laßt ab von solcher Thorheit!
Leutpurga. Jetzt will der Franke den Gemahl verderben,
Trennt ihn von mir; mit eitlen Lügenklagen
Beschimpft er ihn — ich ahn's, das ist das Ziel:
Ihn zu vernichten!

Audulf. Niemand denkt an das!
Leutpurga. Und meinen Sohn, den liebsten Theodo,
Riß er an sich zum Hohn auf alles Recht,
Das Gott und die Natur den Eltern lieh.
Nun stirbt des Jünglings reich begabter Geist,
Und seine Seele badet sich in Thränen,
Sein Herz verschmachtet in des Hofes Wüste,
Es winkt kein Quell, aus dem er Liebe schöpfte!
— O Elternglück, es gleicht dir nichts an Wonne,
Doch Elternleid ist wohl der Leiden höchstes!
Reginhard. Nun ist's genug!
Leutpurga. Bedenkt, es ist ja Wahnsinn!
O wehe dir Lombardiens Fruchtgefild,
Du Wiege meines reinsten Jugendglückes,
Du sankest hin, mit dir mein Vaterland.
O wehe, Bayern, zweite Heimat mir!
Uns treibt ein Fluch!
Reginhard. Ich kann dich kaum belehren,
Daß Leidenschaft noch stets zum Sturz geführt.
Leutpurga. O armer Thor! Willst du den Wahnsinn lehren?
Reginhard. (zornig) Nun still, sonst kann gescheh'n, was mich gereut! (Unter Tumult eilen Sigibald, Fredegard, Lantpert und Gefolge in die Scene.)

2. Auftritt.

Fredegard, Lantpert, Sigibald, Gefolgsleute zu den Vorigen.

Reginhard. (dem einstürmenden Lantpert entgegen) Was suchst du, Lantpert?
Lantpert. Siegen oder Sterben! (alle drängen ein)
Leutpurga. Ihr, Sigibald, und Fredegard, seid hier?

Gefolge. Und wir! (weiter vorwärts dringend) (die fränkischen Knechte ziehen sich zurück.)

Reginhard. Zurück! Verrat, Verrat!

Lantpert. O schweigt!

Audulf. (abseits) Was soll doch das bedeuten? (geht in den Hintergrund zurück)

Fredegard. Heim, nach Bayern!

Reginhard. Zur Ruhe — ruf' ich Euch.

Lantpert. Und ich zum Krieg!
Wir reden nicht, wir handeln — weg, zur Seite!
(Reginhard wird verdrängt.)

Leutpurga. Um Christi Willen sagt, was soll ich denken?

Fredegard. Man nahm dem Herzog seine Waffen ab.
Setzt ihn gefangen.

Reginhard. Denkt an Eure Eide!

Sigibald. Wie? Hör' ich recht? Der Höfling spricht von Eiden! (die Bayern stellen sich um Leutpurga.)
Klar liegt's zu Tag, man will uns all' verderben.

Lantpert. Drum sagt er Euch —

Leutpurga. Der Herzog?

Fredegard. Flieht zurück,

Lantpert. Ruft auf zum Kampfe unsre Treuen alle!

Sigibald. Er selbst folgt nach und alles wird sich wenden.

Reginhard. Das Maß ist voll!

Leutpurga. Steht's so? O Gott, gieb Rat!

Lantpert. Wir schützen dich und führen dich zum Ziele.

Leutpurga. So sei es denn, ich folge.

Sigibald. Auf, voran! (Alle rüsten sich zum Aufbruch.)

Reginhard. (in höchster Wut zu den Knechten) Ihr Memmen, schaut Ihr ruhig solchen Spott?
Greift an!

Leutpurga. (wirft sich dazwischen) Kein Blut!
Lantpert. Wir sind die Überzahl! (stürmen gegen ihn)
Reginhard. Den Tod auf euch, Verräter! (zu den Seinen)
Zu den Waffen!
Lantpert. Nun gilt's, ihr Freunde! (auf Reginhard zeigend)
Greift den frechen Buben!
(Lantpert wirft die Franken zurück, Reginhard weicht.)
Sigibald. Und nun zum Kampf!
Leutpurga. Barmherziger Gott im Himmel!
Lantpert. Den Reginhard ergreift! Das ist die Beute!
(Reginhard kommt Leutpurga nahe.)
Reginhard. Ha Tod und Teufel!
Lantpert. Das ist dein Patron! (Reginhard sucht sich zu wehren — da faßt er sein Schwert und stürzt auf Leutpurga.)
Leutpurga. (rufend) Ich bin des Todes!
Reginhard. (das Schwert zuckend) Stirb, verhaßtes Weib!
Lantpert. (fängt den Streich auf) Hier bin ich, Fürstin!
(getroffen sinkt er.)
Gott, nun sei mir gnädig!
Gefolge. Er fällt, getroffen! (Es wird Ruhe.)
Leutpurga. (kniet vor ihm) Lantpert! Gott im Himmel!
Was that ich? Lantpert, guter, treuer Mann!
Lantpert. Lebt wohl, ihr Alle; tröstet meinen Vater;
Ich sterbe — sterbe gern; dort (aufwärts deutend)
will ich beten
Für Euch und Bayern — auch für diese Feinde —
Nun ist's dahin — Verwirf mich — Sünder nicht!
(sinkt gänzlich um.)
Leutpurga. Er stirbt, o — bleibe!
Fredegard. Ach!

Sigibald. Er hört's nicht mehr.
Gott sei mit dir; du treuer edler Lantpert!
(knien nieder.)

Leutpurga. O wär' doch ich gefallen!
(man trägt die Leiche hinaus; Audulf tritt wieder vor.)

Audulf. Freunde, hört;
Das Opfer fiel, nun sei der Streit geendet!

Leutpurga. Ein teurer Preis, der diesen Frieden schaffte!
Ich arme Frau! O, daß in mein Verderben
Auch andre sich verstricken! — Reginhard,
Auf Euch die Schuld! — Ihr wolltet mich ermorden,
Gott strafe Euch!

Reginhard. Die Toten reden nimmer;
(Audulf nähert sich der Herzogin.)
Vorüber ist's!

Sigibald. Was schaffst du hier, Lombarde?

Fredegard. Habt Ihr der That als Feigling Euch entzogen,
Ziemt Euch ein Wort wahrhaftig nicht.

Audulf. (zu Leutpurga) O, bleibet!

Fredegard. Wir kehren heim! Leutpurga zieht mit uns!
(Man rüstet zum Aufbruch, Leutpurga ratlos.)

Gefolge. Wir kehren heim — ja heim!

Leutpurga. Wo liegt die Wahrheit?
(Reginhard zieht den Audulf zu sich nach rückwärts.)

Reginhard. (leise) Vergeßt der Feindschaft,
helft uns aus der Not!
Ich will's Euch danken.

Audulf. Graf, seid unbesorgt!

Sigibald. Vernunft ist Wahrheit!

Audulf. (vortretend) Wie? welch' frevelnd Wort?
Leutpurga, Herzogin, o folget nicht
Dem Rat der Argen!
Fredegard. Schweigt, man frug Euch nicht!
Audulf. O teure Herrin, denkt, wie ich allein
Zu Regensburg an Eurer Seite blieb,
Wie ich allein in Treuen Euch begleitet,
Da alles floh — drum sag' ich, Gott wird's wissen,
Wie rein mein Herz für Euer Bestes schlägt.
Sigibald. Zur Sache, Audulf!
Leutpurga. Rede, sieh' ich höre!
Audulf. Schon floß das Blut! — Ja, Gott verzeih' der Seele,
Die jäh von Zeit zur Ewigkeit gegangen.
Leutpurga. Die Wahrheit spricht dein Mund — Gott helfe mir!
Audulf. Nun saht Ihr selbst des Krieges finst'res Walten;
Nur Leichen zeugt er, Mord ist sein Geselle,
Der Fluch sein Erbe! — Ach, indem Ihr träumt,
Gemahl und Sohn in Liebe zu umschlingen,
Steht Ihr vor Toten, weint an Gräbern nur,
Und jene Liebe, die den Weltenraum,
Das ganze All' an Weite übertroffen,
Liegt tot, gebrochen in des Dunkels Enge,
Ein leeres Nichts! Geknickte Lebensblüte
Verwelkt am Boden!
Leutpurga. Ach, es faßt mich tief!
Sigibald. Nun ist's verloren. —
Fredegard. Alles war vergeblich.

Audulf. Und wünscht der Herzog Euch im Heimatland,
So denkt des Königs —

Leutpurga. Diesen nenn' mir nicht!

Audulf. Des Theodo, des besten, ärmsten Sohnes!

Leutpurga. O schweige, Audulf! —

Audulf. Wie seit Jahresfrist
Sein junges Leben sterbend niederbricht.
(Leutpurga verhüllt die Augen.)
Kein bess'rer Sohn warb je um Mutterliebe!
An Jahren fast ein Mann, doch an Gemüt
Still sinnend wie ein Knabe, dessen Geist
Entzückt im Lichtbild himmlischer Gestalten
Auf holden Auen traumverloren streift;
Rein wie des Goldes Welle ist sein Denken,
Doch niemals drückt im Wort es voll sich aus. —
— Und jetzt, verweht die Lust, verfloh'n das Glück,
Gewesen und vergangen! — Ach er ruft
Verwaist, verlassen nach des Vaters Schutz,
Und grüßt die Mutter jeden stillen Abend,
Und „Mutter, Mutter" beten noch im Traum
Des Schläfers Lippen!

Leutpurga. (ihn unterbrechend) Nun genug, voran!
Nichts hält mich mehr — der Liebe muß ich weichen,
Den scheuen Vogel seh' zum Nest ich streichen,
Das Wetter droht! Es faßt mich stürmend an,
— Ich gehe!

Fredegard. Selber fast bin ich ergriffen.

Sigibald. Es ziemt uns nur Gehorsam.

Leutpurga. (zu Audulf) Seid bedankt! (giebt ihm die Hand, er blickt zu Boden.)

Reginhard. (zu Audulf) Ich will's gedenken; (will ihm ebenso die Hand reichen, Audulf entzieht sich.)

Audulf. Laßt den Dank! Laßt ab!

Fredegard. In diesem Manne liegt ein tiefes Rätsel.
(wendet sich zu Audulf)
Wie seltsam, daß an Euch zwei grimme Feinde
Den gleichen Dank verschwenden nnd sich einen!
(Audulf schwankt.)

Leutpurga. Was ist dir, Audulf?

Audulf. Nichts, es war blos Schwäche;
Das, was gescheh'n, hat mich so tief erregt. —
(reicht ihr die Hand.)

Reginhard. Nun auf, nach Ingelheim, des Weges Ende!
(alle erheben sich.)

Leutpurga. Ich gehe; ja! Die Liebe schafft mir Mut;
Drum sei es denn! — Ihr Freunde, habt den Dank,
Den ich euch schulde. Dort, zu Ingelheim
Bedarf ich wohl solch' wackrer, edler Schützer;
Vereint betreten wir des Königs Haus! —
(Alle ab.)

Schluß des 1. Aktes.

(Vorhang fällt.)

2. Akt.

Einfach vornehmes Zimmer.

1. Auftritt.

Tassilo, etwas später der **Diener**.

Tassilo. Es ist mißlungen! Alles bricht zusammen —
Leutpurga kommt; so sollen wir vereint
Des Franken Rache wehrlos uns ergeben?
— Ha, Reginhard, das Schwert hast du gezogen
Es galt dein Todesstoß Leutpurga's Brust! —
Ihr Sklavenmeute, Brut des niedren Schlammes;
Ein schwaches Weib getrau'n sie sich, zu morden,
Doch vor den Franken legen hündisch alle
Den Menschengeist als Sklavenopfer nieder!
(Der Diener tritt leise ein — er hält sich ruhig.)
O Lantpert, Lantpert! Sei du mir gesegnet,
Du hast's bestanden — in der Wahrheit Licht
Beschaut dein Geist das Lügenfeld der Erde;
(Der Diener nähert sich.)
Geöffnet sind dem Aug' der freien Seele
Des Rätsels Pforten — ja, fast neid' ich dich.

Diener. Mein Herzog, ach verzeiht!

Tassilo. (umblickend) Wer redet hier?
— Mein Freund, du weinst?

Diener. Gott segne Eure Worte! (wendet sich ab.)

Tassilo. Was habt Ihr? Sprecht! Was liegt auf
Eurem Herzen?

Diener. O Herr, verstoßet nicht den niedren Mann,
Wenn er nach Großem zielt und seinem Namen
Durch Euren Namen höh're Weihe giebt! —
— Mein Sohn, mein Kind — doch nein —

Tassilo. Was ist Euch, redet!

Diener. Ihr stoßt mich nicht von Euch? Ihr höhnt
mich nicht?

Tassilo. Wie dürft' ich das?

Diener. O nehmt des Vaters Dank!

Tassilo. Des Vaters?

Diener. Lantpert war mein einz'ger Sohn.
(geht zur Seite)

Tassilo. O ärmster Vater — ach, mein Fluchgeschick.
Ist auch auf dich gestürzt! O Gott, du weißt,
Wie ich im Stillen oft zu dir gefleht:
Dein Wille sei mein Schicksal — doch in Gnaden
Erlöse andre, lasse sie nicht sterben
Durch mich! O Vater Lantperts! Sag' o sag',
Verzeihst du mir? (umfängt ihn) Ich bin des
Sohnes Mörder!

Diener. Kein Wort, mein Herzog! Was vergangen ist,
Sei tot — begraben — wie mein liebster Sohn! —
Ich steh' allein, es achtet niemand meiner;
Mein Tod, mein Leben gilt den Menschen gleich,

Denn fühllos schlägt das Herz der großen Welt;
Mein Sohn ist tot, für Euch gab er sein Alles;
— So thu's auch ich! (sich umblickend)

Tassilo. Ihr edler treuer Mann!
Fast lieb' ich nun mein Unheil, denn aus ihm
Ersprossen mir des Himmels reinste Blüten.

Diener. O flieht und zögert nicht! Ich wag' mein Leben —
Und alles steht bereit —

Tassilo. Wie sollt' ich fliehen?

Diener. Verrat liegt an den Pforten Eures Herzens!
So kommt!

Tassilo. Leutpurga denk' und Theodo!

Diener. (ihn fassend) Nur fort — O welche Angst
befällt mich! Kommt! (Geräusch)
O hört! — Bei Gott!
(zieht ihn zur Thüre. Beide stoßen dort mit dem eintretenden **Reginhard** zusammen.)

Tassilo. Da seht die Schlange!

2. Auftritt.

Reginhard. (höhnend) Ha!
Welch' junge, neue Freundschaft?

Diener. Feiger Mörder! —
Nun helf' mir Gott — ich bin dem Tod geweiht.

Reginhard. Viel Grüße bring' ich von Leutpurga mit.
Wie schade, daß der Willkomm ihr versagt!

Tassilo. Was sprecht ihr, Graf?

Reginhard. (öffnet die Thüre; Kriegsknechte treten ein, auf den Diener deutend)

Den Schurken nehmt gefangen!
(einzelne fassen ihn)
(zu einem anderen) Und du gehst hin, berichtest
das dem König! (der Knecht geht ab)

Tassilo. Der Schurke seid Ihr selbst! — O armer Vater!
(reicht dem Diener die Hand)

Diener. Mein Herzog lebet wohl! In's Dunkel steig' ich,
Und kein Gedächtnis nennt mich jemals wieder!
Gedenket Ihr in Treue mein! — Lebt wohl!
(Die Knechte wollen ihn fortführen, Tassilo hindert sie)

Tassilo. Zurück! Mein Gott — was soll ich thun?
Bleibt hier!
So bitt' ich Euch — ich flehe — Bayerns Herzog
Fleht seinen Todfeind an. So habt Erbarmen
Mit diesem Edlen — laßt es mir entgelten.
O hört! (Reginhard kehrt ihm den Rücken)

Reginhard. Zum letztenmale — fort! (Der Diener wird
fortgeführt) Kein Zögern!

Diener. Gedenket mein, so werd' ich nimmer sterben! (ab)
— — — (Reginhard und Tassilo bleiben)

Tassilo. Vor Euch ward ich zum Bettler? Niedrer Henker!
Gekränkte Demut, hohnentlohnte Tugend
Zertreten eines Mannes hohes Herz!
Noch lebe ich; der Schmach will ich gedenken,
So lang' es Tag!

Reginhard. Was müht Ihr Euch im Zürnen?
Das Ziel des Lebens naht sich über Nacht!
(**Gerold** tritt ein.)

3. Auftritt.

Gerold zu den Vorigen.

Gerold. Der König weiß um diesen argen Plan
Und hat befohlen, Euch in Haft zu nehmen,
Den Sohn, Leutpurga fern von Euch zu halten.
Tassilo. So hält des Franken Hand die Liebe fest,
Die Gott als Heiligtum in's Herz gesenkt,
Und will er die Natur in Ketten schlagen?
Reginhard. Wie nicht?
Gerold. So folgt — denn Wiederstand ist nutzlos.
Tassilo. Ich folge Euch — ja Gott scheint mich zu strafen.
Unschuld'ge reißt mein Schicksal in's Verderben,
Der Rettung Waffe kehrt sich gegen uns,
Der Vorsicht Pfade führen uns zur Wirrnis,
Den Tod gewinnt, wer sich zu uns gesellt. —
Nun denn, so nehmt mich, haltet mich in Banden,
Wenn nicht ein größ'res Unheil mich befreit.
(geht mit Gerold ab.)

4. Auftritt.

Reginhard allein.

Reginhard. Das ist besorgt! Nun vorwärts auf dem Wege!
S' ist wahr, sein Gott, das Glück, verläßt ihn schnöd,
Er selbst beklagt's. — Fast regt ein Mitleid sich;
Wie? Rührung? Weibertugend! Dem König dien' ich,
Nicht meinem Herzen! Bald wohl kommt sie selbst,

Und Audulf mit — Verwünscht! darf ich
ihm trauen?
Ich wag' es nicht — und doch steh'n unsre
Seelen
Sich nah wie Brüder! Haß und wieder Haß!
Wie kommt es wohl, daß sich in Nacht und
Dunkel
Die Menschen nicht erkennen, sich mißtrauen?
Und daß am Tag der Nacht Genossenschaft
Sich selber flieht, ihr eignes Wesen leugnet?
(Geräusch.)
Sie kommen! Ja Leutpurga, Weib der Bosheit;
Selbst Reginhard bekennt sich dir als Schüler!
(**Audulf** und **Leutpurga** ein.)

5. Auftritt.

Reginhard, Leutpurga, Audulf.

Leutpurga. (sinkt auf einen Stuhl)
Wie wüst und dumpf; es drückt die Seele nieder,
Und diese Mauern fallen mir auf's Herz.
Wo ist mein Tassilo, mein Theodo?
Reginhard. Der Herzog liegt in Haft.
Audulf. Auf's neue?
Leutpurga. Gott!
Reginhard. Er ward betroffen mit des Königs Diener
Beim Fluchtversuch.
Leutpurga. O wehe — Zauber täuscht uns.
Wie Geisterahnung mahnt die inn're Stimme:
„Euch keimt Verderben" der Gemahl will flieh'n,
Und ich desgleichen — doch die finstre Macht
Treibt zwingend uns zu größrem Leid zusammen.

Audulf. Seid nicht so trüb!
Leutpurga. Kaum halt' ich die Gedanken,
Die ewig wechselnden, im Geiste fest.
Wo ist doch Theodo?
Reginhard. Am Hof des Königs.
Leutpurga. Ich will ihn seh'n!
Reginhard. Der Wille mag Euch bleiben.
Leutpurga. Ich muß ihn sehen!
Audulf. Wartet kurze Weile!
Leutpurga. Nein, kein Verzug! (zu Reginhard) So hört mich, Reginhard:
(flehend) Bei einer Mutter Liebe — laßt Euch — bitten!
Geht hin zum König, daß er den Gemahl,
Den Sohn hier zu begrüßen, mir — gestatte;
O bitt'res Los, wenn Not zur Demut zwingt!
Audulf. Ich gehe selbst.
Reginhard. Nein, bleibt, ich will's versuchen.
Nun ist's gelungen, bittend Euch zu sehen
Und Euch zu zwingen, mir — den Dank zu sagen
Für mein Bemüh'n — das ist das Ärgste wohl,
Wenn Frauen statt zu trotzen — betteln müssen
Bei ihren Feinden! (geht ab.)

6. Auftritt.

Leutpurga, Audulf.

Leutpurga. Wahrheit, ach dein Stachel
Verwundet tief! — Es faßt mich Reue, Audulf,
Daß ich nicht heim nach Regensburg geflohen.

Audulf. Verkennt Ihr meine Treue?
Leutpurga. Ach, ich Weib!
Ein schrecklich Wort, der Schwachheit Inbegriff!
Audulf. Nicht doch; Ihr schmäht, was ich an Euch
— bewund're.
Leutpurga. Mein Elend wohl? — Bald kommt vom
König Antwort.
Audulf. Bis dahin hört mich an! (blickt sie forschend an)
Leutpurga. Was hast du — Audulf?
Audulf. (leidenschaftlich) Euch sag' ich's, könnt' das
ganze All es hören:
Ich — hasse Tassilo!
Leutpurga. (zurückprallend) O Gott der Gnade!
(flehend) Wozu das heute, heute! Audulf hör' mich:
Gedenk' des Schwures, denk' des Eides!
Audulf. Worte
Vermögen nichts — die That allein versöhnt.
(Leutpurga sinkt auf einen Sessel)
— Wir beide zogen einst vom Vaterland
Zum Hofe Tassilos — Als Braut kamt Ihr,
(Leutpurga fährt empor)
Und ich — als Knecht. (er richtet sich drohend auf)
Leutpurga. O Audulf, schone mich!
Ich bebe, zitt're — Schauer fällt mich an — —
O, habe Mitleid — sieh, ein Schrecken reichet
Die Hand dem andern, schleudert mich zu Boden;
Ich wanke, kann nicht stehen — schone mich!
(nimmt wieder Platz)
Audulf. Was habt Ihr doch? So hört mich ruhig an! —
Was sagt' ich? — Ja! — Ich sprach von
Tassilo — (Leutpurga wehrt ab)

— Mit Eurer Liebe schmückt die schönste Palme
Sein Haupt — und meine Braut war die
— Verzweiflung.

Leutpurga. Der alte Fluch steigt neu vor meinen Augen.

Audulf. Ich litt, ich schwieg — doch meines Bundes
Sprossen:
Der Haß, die Wut, der Sturm in tiefster Seele,
Die wuchsen täglich — und blieb ich bei Euch —
Unmöglich war's dem Armen — Euch zu missen.

Leutpurga. Die Treue lohn' dir — Gott!

Audulf. (sie erfassend, laut) Ihr — sollt sie lohnen!

Leutpurga. (wehrt sich — entweicht) Verweg'ner!
(bleibt drohend von ferne stehen)

Audulf. (nach einer Pause) Es nahm sich Karl Eurer
Schwester an,
Kor sie zum Weib — dann stieß er sie von sich
Mit jenem Vorwurf, der ein Weib — vernichtet!

Leutpurga. O Himmel!

Audulf. War's nicht Schmach für ihren Vater? —
Dann kam, als Karls Bruder doch gestorben,
Deß Wittwe mit den Kindern nach Pavia.

Leutpurga. Wozu das Alles?

Audulf. Desiderius,
Dein guter Vater, sorgte für die Waisen;
(steigernd) — Da ward als Christenlohn —

Leutpurga. (wehrt ab) Du tötest mich! —

Audulf. Sein Thron gestürzt, das Vaterland geknechtet,
Wir wurden — Pilger! — er (höhnend) ein
frommer Mönch! —

Leutpurga. O Menschenlos!

Audulf. (mit immer wachsender Leidenschaft) Und Tassilo,
der Gute? (Leutpurga weicht zurück.)

Wie taub und blind blieb er zu Hause sitzen
Und hörte nicht der Gattin heißes Flehen —

Leutpurga. Ich hab' verziehen! —

Audulf. . . . Nicht auf Audulfs Jammer —
Und er, der deine Liebe mir geraubt,
Der stahl das Letzte mir —, mein Vaterland!
Leutpurga! — — — solcher Frevel schreit
nach Sühne!

Leutpurga. O halte ein!

Audulf. Der Franke will ihn töten! —

Leutpurga. Nun tritt es mir leibhaftig vor die Augen,
Der Hölle Schreckbild, das mich stets verfolgt. —
Wie Wahnsinn faßt's den Geist — o —
könnt' ich sterben!
(verzweifelnd) O Audulf, Audulf, willst du mich zertreten?
Bist du der Fluch, der Menschenformen lieh,
Um meiner Sinnlichkeit als greifbar Wesen
Zu Ohr, zu Auge, zum Gefühl zu bringen?

Audulf. Mag sein, daß ich ein Werkzeug des Geschickes;
Nun hört mich an — es ist mein letztes Wort:

Leutpurga. Ich — will nicht hören!

Audulf. (sie fassend) Herzogin, du — mußt! (zwingt sie auf den Sessel nieder — sie folgt seinen Worten mit Entsetzen)
Bald seid Ihr Wittwe — steht allein auf Erden.
(flehend, weich) Leutpurga, Freundin meiner Jugend, denket
An meine Liebe — an der Unschuld Träume,
Erschließet mir die Falten Eures Herzens,
Im stillen Winkel lebt mein Name noch.
(Leutpurga erhebt sich)
— Ist — er — nur tot, so weigert's kein
Gewissen,

Kein Gott, kein Priester — mir zum Lohn zu bieten —
Euch selbst — und Eure — Liebe!
(Leutpurga weicht zurück)

Leutpurga. Entsetzlich ist's!
Wie dürft' ich den Gemahl im Tod noch schänden?

Audulf. Wie? schänden? Hütet Euch, es könnt' Euch reuen!

Leutpurga. (wirft sich ihm in höchster Not zu Füßen)
Erbarm' dich — habe Mitleid, ford're nicht,
Was ich nicht kann! — Barmherzigkeit, — ich knie,
Und kniend hat mich nie ein Mann gesehen!
(Audulf wendet sich ab.)
Mit welchem Blick soll mich der Sohn empfangen,
Die feile Mutter, — die des Vaters Tod
Als Kaufpreis fremder Liebe sich ersehnte? —

Audulf. (für sich) Wie macht der Schmerz sie schön!
— Bezaubernd, göttlich!
Wie wird mir? Ist ein Engel sie des Himmels?

Leutpurga. Nein, ford're alles, ford're dieses Leben,
Ich geb' es hin — der Tod sei mir Erlöser —
Nur das nicht — Audulf! — Bleibe mir getreu;
Verlaß mich nicht in dieser schweren Stunde,
Wo alle Gründe sinken — wo ein Weib
Auf schwachen Schultern Bergeslasten trägt!

Audulf. (ruhig) Nun wohl, Ihr habt das Angebot versagt —
Ich zürn' Euch — nicht (blickt sie lange an)

Leutpurga. O Gott, sei mir gepriesen!

Audulf. Ich will auch ferner Euch der Gleiche bleiben,
Und Euch zu — Liebe — für den Herzog — sorgen!

Leutpurga. Du Edler!

Audulf. Laß mich thun, wie ich nur will!
Stör' meine Pfade nicht, und mag's auch scheinen,
Als täuschten meine Thaten — sei gewiß,
Der Ausgang ist ein Zeuge ihrer — Wahrheit.
(Leutpurga reicht ihm die Hände).
Nur schwöre mir, daß keines Lautes Schall
Von dieser Stunde zu den Menschen schleiche!

Leutpurga. (schwört) Ich schwöre, schwöre! Gott, sei du mein Zeuge!

Audulf. Nun gut — ich scheide; Karl möchte kommen;
Gedenke mein; — leb' wohl, auf Wiedersehen.
(geht langsam ab.)
(Leutpurga bleibt kurze Zeit in sich versunken)

7. Auftritt.

Leutpurga, Karl, Hugibert.

Karl. (tritt auf Leutpurga zu, die in Gedanken versunken ist).
Leutpurga! —

Leutpurga. (bemerkt ihn nicht) Böser Traum — o geh' vorüber!
Giebt's denn kein Ende dieser Schrecken mehr?

Hugibert. Sie träumt, mein König!

Karl. Herzogin, erwacht!

Leutpurga. (schlägt die Augen auf) Weh mir' Was seh' ich?
(weicht zurück) Ist die Wirklichkeit
Des Traum's Vollendung? — Gott, verschließe mir
Die Quellen des Erinnerns! —

Karl. Mäßigt Euch! (weist streng auf sie).

Leutpurga. Laß mich nicht denken, denken, — O, wie
wird mir? (sinkt auf den Stuhl).
(erhebt sich wieder) Nein, König, schwach sollt
Ihr mich nicht erschauen!
Dies Vorrecht ziemt dem Manne! — Fort!
Verlaßt mich!

Karl. Zu bleiben, Herzogin, das steht mir frei;
Drum bleib' ich hier und warte auf den
Herzog; —
Ihr, Hugibert, geleitet ihn hierher;
Den Theodo soll Fredegard uns rufen!
(Hugibert ab).
(zu Leutpurga) Seid Ihrs zufrieden?

Leutpurga. Ach, wie sollt' ich's nicht?
Zufriedenheit, des Zwanges schön're Tochter,
Die hab' ich mir erkoren, mich zu trösten. —
Ein bleiches Kind; die zarten Wangen furchet
Der Pfad der Thränen, und den Glanz der Augen
Umzieht des Leides Wolke. Den jungen Leib
Umspannt ein Ring von Eisen — o wie schön,
Wie ruhig ist dies Kind — wie lieb' ich es!

Karl. Für heute ziemt Euch wahrlich nur der Ernst; —
Solch' doppeldeut'ge, glatte Weiberworte
Sind mir verhaßt! Ich liebe offne Sprache.
Ihr selbst seid Eures Schicksals eig'ne Meister,
Bedenkt das wohl, vergeudet nicht die Kraft
Im hohlen Worte — denkt der rechten That!

Leutpurga. Das soll gescheh'n, sobald Ihr es gestattet.

Karl. Der Herzog kommt.

Leupurga. Gott, Dank für diese Stunde!

8. Auftritt.

Hugibert und Tassilo zu den Vorigen.

Leutpurga. Mein Tassilo (ihn umschlingend) Nun endlich
strahlt mir wieder
Ein Stern der Liebe in des Hasses Nacht!

Tassilo. O sei gegrüßt, Leutpurga! — Daß der Schmerz
Des Wiedersehens Lust zu Leid verkehret,
Dies klag' ich hier! (auf Karl weisend)

Leutpurga. Laß ab von solchen Reden;
Das Band der Herzen löst ein König nicht.

Karl. Doch über falsche Treue darf er klagen. —
Nun, Herzog, gebt mir Antwort ob der Flucht,
Die Ihr mit meinem Diener vorbereitet,
Dann mögt Ihr weiter eurer Liebe pflegen!

Tassilo. Ich wußte nichts um Eures Dieners Plan,
Noch folgt' ich ihm zur That — doch König hört:
Auch er ist schuldlos, der zur That mir riet. —
Das Leben legt dem Menschen manche Pflichten
Auf müde Schultern — doch ein äußrer Zwang
Kann nie bestehen vor dem innren Willen;
Gehorsam fordert er — er mag ihn haben,
Doch wahre Treue wird ihm nie zu Teil.
Bezwingt die Herzen, die Euch widerstreben,
Schließt sie zusammen in des Reiches Ketten,
Nehmt ihnen Glaube, Sitte, Herd und Hof,
Befehlt den Kindern, daß ihr junger Mund
Den Laut verachte, den die Mutter spricht:
Und nennt es Treubruch, wenn zum Schutz
des Höchsten
Ein Kampf entbrennt!

Karl. Wahrhaft — Ihr sprachet schön,
Doch fast zu viel, als hier zur Sache nötig,
Und fast zu offen, als es rätlich ist.
Doch soll es sein — wenn sich der Groll entladet
Im Klang des Wort's, so bin ich's wohl zufrieden.

Tassilo. Dem Groll das Wort, die schöne That der Gnade!
O rettet diesen Armen — König, hört,
Sein Sohn fiel heut im Walde — Lantpert ists! — —
Soll auch der Vater seiner Tugend Lohn
Im Tode finden?

Leutpurga. Ach, der edle Mann!

Karl. Die Bitte sei erfüllt, dies Schicksal rührt mich,
Ihr, Hugibert, führt uns den Mann hierher!

Hugibert. Es soll geschehen. (geht ab).

Karl. Tassilo, Leutpurga:
Wir sind allein. Noch will als Freund zu Freunden
Ich sprechen! Wohl entgeht mir nicht das Zürnen,
Das zwischen Herzen und Verstand sich drängt
Und milder Denkungsart zum Hemmnis wird.

Tassilo. Ist's anders möglich?

Leutpurga. Wer beschwor den Groll?

Karl. Ein hohes Ziel wählt ängstlich nicht die Wege,
Umschleicht nicht scheu, was auf geradem Pfad
Sich schnell gewinnen läßt.

Tassilo. Wie heißt dies Ziel?

Karl. Des Frankenreiches Friede.

Tassilo. Ein himmlisch Wort, wenn's mir ein Engel sagte! — (kehrt sich zornig ab).

Karl. Vergessen will ich, Herzog, Eurer — Schuld!
Gebt nach, gehorcht — das Weitre wird
sich finden,
Bald ist die Zeit zu solchem Schlusse da. —
Gleich wie ich euch, so rief ich die Avaren
Nach Ingelheim!

Leutpurga. Wie sagt Ihr?

Tassilo. Die Avaren?

Karl. Schon hab' ich Botschaft, daß sie nicht mehr fern.

Leutpurga. Wie seltsam doch! — Auch sie wohl schleppt
die Kette
Zu Euch?

Karl. Leutpurga, haltet Maß! — Ich höre
Graf Hugibert mit meinem Diener kommen. —

9. Auftritt.

Hugibert und der Diener ein.

Diener. Mein Herzog, edler Fürst, o nehmt den Dank
Des Vaters! (reicht ihm die Hände).

Leutpurga. Ärm'rer Vater, sagt, verzeiht Ihr,
Daß Lantpert fiel — für mich?

Diener. O kränkt mich nicht!
Er starb im Dienst der Treue — glücklich ist er.
(wendet sich zu Karl).

Leutpurga. Ein edler Sinn, des Fürstenthrones wert! —

Diener (zu Karl) Mein gnäd'ger König, habt Ihr mir
vergeben,
Was ich gethan?

Karl. Es sei von jetzt vergessen,
Von Neuem stell' ich Dich in meinen Dienst.

Tassilo. Habt Dank dafür! — (Hugibert nähert sich dem König).

Hugibert. Verzeiht, ich muß Euch melden,
Daß die Avaren eben angekommen.

Karl. So will ich fort, die Heiden zu empfangen.
(zu Hugibert und dem Diener)
Ihr kommt mit mir! — (zu Tassilo und Leutp.)
In Kurzem ruf' ich euch,
Zum Rat der Fürsten, ob in Frieden wohl,
Das, was beschlossen, sich vollenden lasse.
(geht mit Hugibert und dem Diener ab).

Tassilo. — Das, was beschlossen! — Frau, hast Du's gehört?

Leutpurga. Wie braust's in mir! — Was plant er mit den Heiden?
O welch' Gedanke! — Wie?! —

Tassilo. Was hast Du doch?

10. Auftritt.

Fredegard und Theodo zu den Vorigen.

Fredegard. Seid Ihr bereit, den liebsten Sohn zu sehen?

Theodo. Wozu die Frage? Vater Mutter — kommt!
O Glück — O Leid! — (umarmen sich).

Leutpurga. Mein Kind!

Tassilo. Mein Theodo! —
Ein Jahr getrennt!

Theodo. Mir warens Ewigkeiten.

Tassilo. Wie bist du blaß!

Leutpurga. Wie ist dein Auge trüb!

Theodo. So trüb, wie meine Seele. — Liebste Eltern,
Der Kummer malt nicht hell; ja dieses Jahr
Hat meines Lebens heitre Lust gebrochen.
Sie sahen's wohl, wie jeder neue Morgen
Mich stiller machte, schöpften frohe Hoffnung,
Der Tag sei nah, an dem ich ganz verstummte.

Leutpurga. So mordet man die Freude seines Lebens,
Um zu erreichen, was die Bosheit plant!
Du armes Kind! (schmiegt sich klagend an ihn).

Fredegard. Ist dies das Glück der Fürsten? —

Tassilo. Das einzige Kind zerrt man aus Elternarmen;
Denn nicht der Liebe, nein dem Vorteil muß
Die junge Seele all' ihr Streben opfern.
Entblößt der letzten Hülle eignen Wollens
Kniets vor der Furie, die sich Zwang benennt,
(Leutpurga und Theodo nähern sich dem Herzog).
Und vor der Klugheit, die die Staaten lenket.
In Ohnmacht krümmt es sich vor ihrer Geißel,
Verspritzt sein Blut auf diesem Opferstein;
O Fluch dem Schicksal, das uns Fürsten knechtet!

Theodo. Mein teurer Vater, laß den wilden Schmerz;
Noch lebt ein Gott!

Tassilo. Fast hatt' ich ihn vergessen.

Leutpurga. Gott! laß dem Fluch mich nicht zum Opfer fallen,
Der meines Vaters alten Thron zerbrach!

Tassilo. Ein Feigling wär' ich, wollt' ich müßig klagen!
Noch leben uns die Freunde!

Fredegard. Wenige sind's.

Tassilo. Ihr seid ein solcher.

Leutpurga. Auch ein zweiter lebt:
Ich meine — Audulf —
Tassilo. Audulf? den Lombarden?
Leutpurga. Verstoß' ihn nicht — er hat sich uns erboten
Zum Dienst der Treue. Denk an sein Geschick,
Verwirf ihn nicht, sonst wird er uns zum
Todfeind!
Fredegard. Ich trau' ihm nicht, sein schleichend stilles Wesen
Mißfiel mir stets.
Tassilo. Und Audulf haßt noch immer!
Leutpurga. Es rast ein Mensch, den Meeressturm verschlagen,
Wenn er dem Ufer nah, des Retters Hand
Von sich verstößt, weil sie ihn einstens schlug. —
Ich bürg' für ihn! —
Tassilo. Wie seltsam!
Leutpurga. Dürft' ich nur,
Was ich nicht soll . . .
Tassilo. Wie kann ich das verstehen?
Leutpurga. Verstoß' ihn nicht — o sei darum gebeten!
Wer hartes litt und heitres Wesen zeiget,
Der ist ein Heuchler! Edel dünkt mich der,
Der sich zu dem bekennt, was ihn getroffen!
Tassilo. Es wird sich zeigen, ob du wahr gesprochen;
Das sei mir fern, daß ich den reuigen Geist
Durch kalten Starrsinn in die Hölle treibe.
Und doch . . .
Theodo. Wozu das Alles — Richten wird
Die Zeit!
Fredegard. Und uns verwerfen, weil als Thoren
Wir uns gezeigt!
Leutpurga. Wer mag die Zukunft meistern? (Arno tritt ein).

11. Auftritt.

Arno zu den Vorigen.

Fredegard. Wie? Bischof Arno? (alle gehen ihm entgegen).

Arno. Seid gegrüßt, ihr Alle!
Warum so trüb? Erhebet eure Herzen
Nach oben! Fort mit Zorn in solchem Ernste!
Zum König wird man bald euch Alle rufen,
D'rum hört mich an, wenn ich zur Demut mahne.
Seid Christen!

Leutpurga. Auch den König mahnet dessen!

Arno. Auch er ist Christ.

Fredegard. Der König ist ihm lieber.

Tassilo. Sein Christentum ist nur des Truges Hülle,
Ist eine Waffe, die nur Wunden schlägt;
Gewalt sein Glaube, Erdenruhm sein Hoffen,
Das Schwert die Liebe! Beten, knieen, kriechen,
Das ist die Lehre, die von uns er fordert,
Doch er, er handelt — nähert sich dem Ziele.

Arno. Verschied'ne Wege führen uns an's Ziel,
Der Weg des Leidens ist der beste wohl.

Leutpurga. Das klingt mir seltsam.

Tassilo. Unsren Weg versperren
Wohl tausend Steine; soll ich d'rum verzagen?
Mein Geist sieht auch im Hemmnis nur das Mittel
Zu neuer Kraft, die mir den Sieg erstreitet.

Fredegard. Dies Wort, mein Herzog, läßt mich Großes hoffen.

Arno. Nicht Rache, nein, Verzeihung ziemt dem Christen!
Gedenkt ihr noch, wie einst der Gottessohn

Nicht wieder schlug, ob er auch ward geschlagen,
Wie er verhöhnt, von jedem Trost verlassen,
Geknechtet, angespie'n, ein Bild des Jammers,
Zum Tod geschleift, Genosse zweier Mörder,
Sich sterbend neigte, dort am Holz — der Schande?
Ein einzig Wort — es sank in Staub und Asche
Die ganze Welt; er spricht es nicht, er schweigt,
Er leidet, betet selbst für seine — Feinde!
Ob solchen Wortes donnerte die Erde,
Die Sonne barg ihr Aug', der Gräber Thor
Goß seine Geister aus, dies Wort zu hören!
Und dieses Wort entstieg dem Stamm des Kreuzes,
Eroberte die Welt im Siegeslaufe,
Erneuerte der Erde Angesicht.

Tassilo. Das wirkte Gott! Doch wir sind schwache Menschen. — —

Arno. Es war der Weg des Leidens, der Geduld,
Der Demut, des Gehorsams und — der Liebe!
O heute, wenn ihr diese Stimme hört,
Verhärtet nicht die Herzen — merkt auf Ihn,
Er ist der Meister, seine Schüler wir
Und seine Schule ist des Lebens beste.

Theodo. Ein Zauber wich, der mich seit langem drückte.

Leutpurga. Mein Bischof betet, daß ich Euch verstehe!

Tassilo. Das kann nur der, dem's sein Gemüt gestattet. —

Fredegard. O, daß der König solche Worte hörte!

Arno. Mit den Avaren liegt er jetzt im Streite,
Sie trotzen ihm, sein Zorn ist hoch entflammt;
Drum achtet meiner Lehren; (Der Diener tritt ein.)

12. Auftritt.

Der Diener zu den Vorigen.

Diener. Zum König ruft Euch Alle Botschaft;
Sein Wille schickt mich her.
Tassilo. Nun kommt die Wende!
Leutpurga. Sei still, du stürmend Herz!
Theodo. Komm', liebste Mutter!
Fredegard. Es sei begonnen!
Arno. Gott mög' uns erleuchten! (Alle **ab**).

Vorhang fällt.

Schluß des 2. Aktes.

3. Akt.

Königssaal in der Pfalz zu Ingelheim; Thron, Fürstensitze — die andere Hälfte freier Raum.

1. Auftritt.

Karl, Reginhard, Alkuin, Gerold, Tudun, Jugur — kurz nachher **Tassilo, Leutpurga, Arno, Theodo, Fredegard.**

Karl. (stehend) Aus meiner Nähe, ihr Avaren—Friede
Kann nimmer sein, wo solcher Trotz sich bäumt!
Tudun und Jugur, hört dies letzte Wort! —
Noch kennt ihr nicht des Frankenkönigs Macht!

Diener. Der Herzog und die Seinen wünschen Einlaß.

Karl. So laß sie ein — es gilt die gleiche Frage!
(Der Diener ab. Der Diener öffnet die Thür, der **Herzog mit den Seinen** ein).
(zum Herzog) Nur kurze Zeit — dann kommt
an Euch die Reihe!
(zu den Avaren) Nun weicht von hier; in meines
Thrones Schatten
Gibts keinen Platz für Euch!

Tudun. Der Krieg entscheide!
In blut'gem Kampfe sehen wir Dich wieder
Und rächen diese Schmach!

Jugur. Der Franke zitt're!
Noch weißt du nicht, was heute du begonnen.
Karl. Hinweg, ich wills!
Tudun. (zu den Bayern) Ihr Bayerns Herzog, hört:
Gedenkt an uns, wenn dieses Franken Gierde
Auch Euch verschlingen will!
Karl. Das ist Verrat! —
Jugur. Es wird sich zeigen; Fluch der schwachen Stunde,
Die uns in Reden, nicht in Thaten übte!
(gehen drohend ab.)
Karl. Ihr, Gerold, treffet Sorge, daß nicht Aufruhr
Des heut'gen Tags ernst' Geschäft verhind're!
(Gerold ab).

— — — — — — — — — — — —

Theodo. (zu den Seinen) Nun helf' uns Gott, sowie der König grollt,
Sah ich ihn nie!
Arno. Gedenket meiner Worte! (Karl winkt sie zu sich).
Karl. Erzürnt bin ich ob dieser Heiden Bosheit
Drum schnell zur Sache — Bischof Arno, sagt:
Es ist wohl Christenpflicht, dem Gott der Wahrheit
In Wahrheit stets und überall zu dienen,
Und Pflicht ist's wohl, der heil'gen Macht des Königs,
Den Gott bestellt, ein Gleiches zu erweisen?
Arno. Ihr habt's gesagt—und habt's zu Recht gesagt,
Ich kann's nicht leugnen.
Tassilo. (bewegt) Arno kniet auch Ihr,
Vor hohlen Namen? Manch ein Wort ist wahr,
Doch macht's die Wirklichkeit gar oft zur Lüge.
(Karl wendet sich an Tassilo).

Karl. Beim Gott der Wahrheit, der die Lüge haßt,
Seid mir gefragt: Habt Ihr in Treuen stets
Nach Gott und König Euer Thun geordnet?

Tassilo. Was fragt Ihr mich? Viel besser wißt Ihrs selbst; —

Karl. Ihr, Herzogin Leutpurga, gebt Ihr Antwort!

Leutpurga. Für Euch war diese Frage — nicht für mich.

Karl. Bewahrt Vernunft! — Nun Theodo, sprich Du!

Theodo. Mich selbst, den Jüngling — trifft die Frage nicht;
Doch Zeugnis geben wider meine Eltern,
Das werd ich nie! Das, König fordert nicht!
Die Eltern lieben, hat uns Gott befohlen; —
(zu den Eltern) Was lebt mir Lieb'res noch auf weiter Erde?
Ich bleib der eure, bis der Tod uns scheidet!

Karl. Nun Tassilo, ich frag' zum zweitenmale!

Tassilo. So oft Ihr wollt; Ihr seid ja doch der König!
Doch fremde Zungen lösen oder binden,
Das könnt Ihr nicht; nur frei entsteigt das Wort
Der freien Seele!

Alkuin. König Eurer Zunge,
Das seid Ihr, ja!

Tassilo. Ihr, Alkuin, sollt schweigen!

Arno. Der Spott sei fern in dieser ernsten Stunde;
Um hohe Güter dreht sich die Entscheidung!

Karl. Nur eins noch, Herr Herzog, seid gefragt:
Erkennt Ihr mich als König? Beugt Ihr Euch
Vor Gottes Willen, der die Macht mir lieh?

Tassilo. Wohl seid Ihr König — selbst ja sagt Ihr mir's;
(heftig) Gewalt war stets ein König; diesen Götzen

Soll ich nicht kennen? Soll mich ihm nicht beugen?
Zertreten hat er mich, ich lieg' im Staube,
Das klag' ich Gott — Ihr seid der Freiheit
Henker! (Karl fährt auf)

Arno. Bei Gott, mein Herzog, denkt, vor wem Ihr steht!

Tassilo. Als Mensch vor Menschen!

Fredegard. Fort mit falschen Titeln!

Tassilo. Der Beste ist der Erste! (Alle fahren auf)

Leutpurga. Mutig weiter!

Karl. Das — mir?!

Reginhard. Er höhnt die Gottesmacht des Königs!

Leutpurga. Davon noch später, Reginhard!

Alkuin. Ohn' Beispiel
Steht solch' Empörung.

Tassilo. (zu Alkuin) Nun, so dankt es mir,
Daß Eure Weisheit sich an mir bereichert.

Karl. Mein Alkuin, so redet Ihr mit diesem;
Mich faßt der Zorn — ich darf ihm jetzt
nicht dienen. (kehrt sich ab)

Alkuin. (zu Tassilo) Was sprecht Ihr, Herzog? Denkt
an Königshoheit!
Betrachtet die Geschichte aller Zeiten:
Noch stets ging stürm'sche Kraft dem Fall entgegen.

Tassilo. Nicht minder Feigheit auch! — Spart Eure
Weisheit,
In Eure Schule geh' ich nie —

Alkuin. Ihr spottet?
Es reden laut die Toten, ernste Zeugen
Von meines Satzes Wahrheit. Drum seid klug!

Tassilo. Was klug? Die Tugend ist für Euch geboren.

Das sei mir fern, daß ich des Mannes Geist
Mit dürren Klügeleien schnöd beschimpfe.
Ich ziehe meinen Geist allein zu Rate
Und nicht der Toten modernd Faulgebein!

Alkuin. So gilt Euch nichts das Zeugnis früh'rer Zeiten?
Wie thöricht! thöricht!

Tassilo. Fort mit totem Staub,
Deß Moderluft aus Euren Büchern steiget
Und Euch das Hirn vertrocknet, daß der Geist,
Ein Pächter fremden Wissens, selbst verödet,
Und eignen Lebens nie ein Zeichen giebt.
Nur Thoren brauchen Tote, um zu leben!
— Das Buch der Seele will ich mir durchlesen;
Ich geb' ein eig'nes Beispiel der Geschichte
Und meinen Wegen gehe diese nach;
Und kann sie dann von mir sich Weisheit holen,
Die — sei für Euch!

Alkuin. Umsonst — er höhnt mich nur!
Das Wissen gilt ihm nichts!

Tassilo. Zu viel nur weiß ich.
Mein König, redet frei — sei's auch im Zorn!
Mich soll's nicht kränken; denn ich acht' es nicht.

Arno. (zu Tassilo) Euch selbst ergriff des Zornes Leidenschaft.

Karl. Nun ist's ja klar; Ihr wollt mich nicht erkennen,
Ihr ganz allein — da doch die halbe Welt
Des Frankenthrones Obermacht verehrt.

Tassilo. Und sei die ganze Welt des Franken Diener,
So sagt mir, König, giebt's nicht and're Welten,
Nicht and're Sonnen, die der Freiheit froh,
Auch ohne Euch des Weltalls Bahnen ziehen?

Und sind auch diese Eure — Sklaven schon,
So steigt auf ihren Rücken hin zum Himmel!
Ist dort der Franke König? Ist es Gott?

Karl. Nun ist's genug; das hat noch niemand sich
Erdreistet vor dem Angesicht des Königs.

Tassilo. Noch niemand? Sonderbar! Ich sprach nur Wahrheit;
Gilt die als Fremdling hier? Sind Eure Fürsten
Wohl niemand? — doch die — Klugheit ist hier Sitte! —
Wie konnt' ich das vergessen?

Karl. Tassilo!
Nun klag' ich Euch vor Gott und aller Welt
Viermal'gen Eidbruchs an — ruf' Euch zur Strafe!

Tassilo. Ihr irrt Euch in der Zahl und straft im Eifer
Was ich noch nicht verbrach!

Reginhard. Das geht zu weit!

Tassilo. Ich kann's beweisen, kann die Lügen decken;
Doch heute nicht — es kommt noch Ort und Zeit.
Heut' klag' ich selbst des Königs heil'ge Macht
Auf — Treubruch an — und Ihr mögt morgen klagen!

Karl. Das soll ich dulden?

Arno. Gleiches Recht für Alle!

Tassilo. Nach Ingelheim berief mich Euer Bote
Zur Reichsversammlung, weh! daß ich getraut,
O, daß ich Euch so treu, wie mich, erachtet!
An Wahrheit hielt ich mich — und Ihr an Klugheit!

Ich kam hierher — Ihr warfet mich in Bande,
Nahmt mir die Ehre — und der Fürsten Kreis
Sitzt mir als Richter, nicht als Rater da!

Karl. Ich ließ Euch frei!

Tassilo. Die Hölle mög's Euch lohnen!

Fredegard. Wie freut mich Euer Mut!

Theodo. O Vater — ruhe!

Karl. Fast schwanke ich — ob ich nicht auf der Stelle —

Tassilo. (einfallend) Die Wahrheit hat das erste Recht zu leben.
Und nun, Leutpurga, hebe du die Klage!

Reginhard. Mein König, Unheil bringt der Weiber Rede
Zu jeder Zeit.

Leutpurga. Vielleicht auch heute wieder.

Reginhard. Laßt sie nicht lügen!

Karl. Redet immerhin!
Was habt Ihr, Graf?

Leutpurga. (zu Reginhard) So sagt, hat Euch der König
— Des Sakramentes Schändung anbefohlen?

Reginhard. Den Tod auf dich!

Karl. Leutpurga? Wie?

Reginhard. Sie lügt!

Fredegard. So mag ihr Sigibald zum Eide helfen.

Reginhard. Verflucht!

Arno. Graf Reginhard — Ihr klagt Euch selbst.

Karl. Leutpurga, redet!

Leutpurga. Klag' ich Euch, den König,
Des Unrechts an, das mich hierher geschleift, —
So klag' ich diesen hier — des Gottesfrevels!
Er, der von Königs Gottesmacht gepredigt,
Der (Reginhard reißt sie weg)

Reginhard. Höllenschlange! (Karl weist ihn streng zur Ruhe)
Leutpurga. Scheut nicht Gottes Hoheit!
Vom heil'gen Opfer, vom Altar des Höchsten,
Wo Bischof Sintprecht das Geheimnis feiert',
Hat der — mich weggerissen, und den Bischof
Gelästert — Gottes Tempel frech geschändet.
Karl. Und sprecht Ihr wahr, Leutpurga? lügt Ihr nicht?
Leutpurga. Solch' Beispiel sah selbst nicht das Heidentum,
Daß man von Tempeln schwache Weiber schleppte.
Ha, Graf, das keimt Verderben für und für!
Du fällst, du stirbst, die Hölle sieht dich wieder!
Arno. Mein König — eitel ist die größte Mühe,
Den Glauben Christi fremdem Volk zu künden,
Wenn Eure Diener — solche Frevel wagen,
Und Christus morden; Nur die That bekehrt.
Karl. Ist's so gescheh'n, wie diese da berichtet? (weist auf Reginhard)
Arno. Des Sünders Angst ist stets des Fehlers Zeuge.
Reginhard. (stürzt vor Karl nieder)
O König, tötet mich! — Daß dieses Weib
Mich so geseh'n, das drückt mich ganz zu Boden!
Karl. Gesteht — und schweigt!
Reginhard. (kniend) Verzeihung, — meine Treue
Mein Eifer führte mich vielleicht — zu weit.
Karl. Ihr leugnet nicht?
Reginhard. (die Hände erhebend) O Herr und König, Gnade!
Tassilo. (höhnend) Ein Schauspiel ist's für Engel und für Menschen;
Verachten muß ich solche Sklavenseelen,
Es sind nur Hunde, die den Tritt verdienen!

Reginhard. Denkt meiner alten Treue, meines Eifers!

Karl. (kalt) Geht fort von hier! Ich will Euch hier nicht sehen;
Verlaßt uns — bleibt mir fern, bis ich Euch rufe.
Ihr habt mich bloß gestellt vor allem Volk,
Und Eure Schmach wird man auf mich wohl wälzen.
Ist das der Eifer? — Fort, aus meiner Nähe!

Reginhard. Ich gehe, König! Bald wohl kehr' ich wieder
Gereinigt von dem Schimpf! (zu Leutpurga) Du, Weib, bedenke:
Daß Reginhard der Stunde nie vergißt! (geht ab)

Arno. In Haß geht er dahin — o Lehre Christi,
Verhöhnt bist du in solcher Christen Munde!
Wohl nichts auf Erden gleichet dir an Wundern
Der That! Doch in der Lippen Lüge stirbst du,
Verschmachtend ob der Herzen wilder Öde!

Karl. Ich wußte nichts und gab nie solchen Auftrag,
Ich rufe Gott zum Zeugen. — Theodo,
Und was hast du zu klagen?

Theodo. Laßt mich schweigen!
Ein großer Mann versteht nicht kleines Leiden;
Denn statt des Herzens frägt er den Verstand.
Ja dieser Richter spricht von Schuld — Euch frei. — —
Verständig war's und Eurem Zwecke dienlich,
Mich festzunehmen, mir der Jugend Freuden
Von Herz und Wangen stürmend zu verscheuchen.
Ich klage nicht und raub' mir nicht die Krone,
Die meiner Seele Dulden heller schmückt,

Als Gold und Edelstein das Schwert des Königs. —
Mein Schmerz ist mein — und niemand soll ihn teilen!

Alkuin. Voll tiefer Weisheit war des Jünglings Wort.

Arno. In ihm wirkt Christi Lehre selt'ne Wunder!

Karl. Mein Theodo, du hast mich tief getroffen!
— Der Welt gehör' ich an — bin ihr verpflichtet;
Ich hab' nicht Zeit, ein Herz in mir zu suchen.
(zu allen) So hört mich nun — es ist ein Friedensvorschlag,
Ein letztes Wort, auf das nur Thaten folgen:
Ein großes Reich soll meinen Namen tragen!

Tassilo. Wer hindert Euch? Seid Ihr nicht Herr des Euren?

Karl. Ihr seid im Wege.

Leutpurga. Wir?

Tassilo. Was lockt Euch Bayern?
Mein Eigen ist's — war nie ein Frankenlehen —

Karl. Ihr irrt Euch, Herzog!

Tassilo. Was Gewalt gethan,
Gilt nicht zu Recht.

Leutpurga. O schweige, Tassilo!
Wozu das Wort verschwenden? Rechenschaft
Heischt Gott von ihm am Tage des Gerichtes!

Fredegard. So denk' auch ich.

Karl. Doch anders denkt der König!
Nun weicht mir, oder . . .

Tassilo. Wie? Was wollt Ihr sagen?

Karl. Macht frei die Bahn!

Leutpurga. O, endlich liegt's zu Tage.

Tassilo. Ich sag' Euch Dank für solchen Freundesrat!
Karl. Ihr werdet Euch verstehen, Eure Macht
An den zu geben, dem sie Gott verlieh'n.
Leutpurga. An Euch! Bescheid'ner Wunsch!
Theodo. Bezwing' dich, Mutter!
Karl. Ihr bleibt in Frieden, lebt an meinem Hofe.
Tassilo. Als deine Sklaven?
Leutpurga. Wünscht Ihr weiter nichts?
Tassilo. (bebend, nahe zu Karl tretend) Und — thu' ich's
— nicht?
Karl. Verzichtet — auf das — Leben!
(Alle in Bewegung, Tassilo und Theodo zur Seite)
Alkuin. War's gut, mein König, allzufrei zu reden?
Leutpurga. Nun darf ich hassen, darf des Zornes Atem
In vollen Zügen schöpfen, sorg' nicht mehr
Um Schuld und Unschuld. König! Ja,
das Weib,
Die Mutter, die Gemahlin — flucht auf dich!
(Karl weicht zurück)
Ich hasse dich, gleichwie der ew'ge Gott
Den Pfuhl der Hölle haßt und ruf' Verderben
Auf dich, die Deinen und dein ganzes Haus!
Arno. (sie haltend) Halt inne, Frau! Sonst fällt
dein Wort auf dich!
Leutpurga. (sich losmachend) Du Mörder meines Glückes,
meines Friedens,
Tyrann des Herzens, nordischer Barbar,
Der Heimat Unheil — o, wo fänd' ich Worte,
Um meiner Seele Toben dir zu künden?
(ballt die Faust) Hier diese Hände — sieh' sie
an und zitt're, (Tassilo nähert sich)

Noch leben — Weiber, die vor dir nicht knien!
(sie schwankt, Tassilo hält sie auf)

Tassilo. Geliebte Frau, o weh', man wird dich morden
Durch solche Bosheit.

Leutpurga. Tassilo, ich stehe!

Tassilo. Mich faßt ein Weh, es steigt mir tief zur Seele!
(umschlingen sich)

Arno. (zu Karl) Auch Ihr habt Pflichten gegen Gott und Menschen!

Karl. Mein Bischof! Doppelt Spiel scheint Ihr zu treiben!
Ihr bleibt noch hier — und gebt mir letzte Antwort!

Tassilo So zwingt Ihr mich?

Karl. Die Antwort will ich haben!

Leutpurga. So nimm den Fluch!

Alkuin. Sie rast, schafft sie von hier!

Karl. Des Weibes Zorn veracht' ich.

Leutpurga. So lern' ihn fürchten!

Theodo. Mutter, sieh' ich flehe,
Ich rufe laut: Entweihe unser Leid
Nicht mit dem Haß der Tiefe!

Tassilo. Theodo?
Ich kenn' dich nicht mehr! (kehrt sich ab)

Theodo. Vater, Mutter, hört:
Ich lieb' so tief, d'rum kann ich nicht so hassen!

Karl. Zum letztenmal — gebt Antwort; schon genug
Hat die Geduld mein großes Amt entwürdigt.
(weist gebieterisch auf Tassilo und Leutpurga)

Theodo. Verlangt es nicht! O treibt's nicht auf die Spitze,
Wo weder wir noch Ihr den Boden finden,
Der uns bewahrte vor des Todes Sturz.
(wirft sich ihm zu Füßen)
Verhöhnt mich, quält mich, raubt mein letztes mir,
Ich laß es gern; denn wem die junge Kindheit
Nur Leid und Kummer schenkte, der ist froh,
Des Lebens Not und Tod nicht mehr zu schauen.
Ich sage ab dem Throne meines Erbes,
Verzicht' auf Alles, selbst auf dieses Leben;
(Karl hebt ihn auf)
Nur meine Eltern laßt auch fernerhin
Ein glücklich Volk in schönem Land regieren!
(zu den Seinen):
Sorgt nicht um Zukunft, alle sterben wir,
Und nach uns mögen And're And'res sorgen;
Ein Wechsel ist auf Erden; nichts besteht;
Was dir ein junger Morgen froh gebaut,
Das stürzt der Abend kalt und schauernd nieder;
Nur Gott ist treu und er sei unser Ende!

Karl. Ich neide Euch um dieses Kleinod, Herzog!

Tassilo. Ein höh'rer Spott kann nimmer mich verletzen,
Als meinen Sohn von Euch geliebt zu seh'n!
Gott sei's geklagt! Ihr machtet ihn zum Franken,
Nun denn! es ist entschieden; glaubet nicht,
Daß ich als Feigling meine Not beschimpfe,
Und knie, sterbe — weil Ihr's so gewollt!

Karl. So habt das Los, das ich Euch angedroht!

Leutpurga. Es sei, es gilt die Probe!

Theodo. Gott im Himmel!

Tassilo. Du schweigst!

Fredegard. Nun bin ich froh, nun kommt das Handeln!

Arno. Mein Amt ist hier zu Ende.
Karl. Gott soll sprechen!
Tassilo. Wer giebt das Recht, mir solchen Hohn zu bieten?
Ich weiche nicht, und soll die Erde brechen,
Der Himmel stürzen — Nie weicht Tassilo!
Leutpurga. Auch nicht Leutpurga.
Fredegard. Auch nicht Fredegard!
Theodo. O Fluch des Hauses!
Karl. Ja, der Fluch beginne! (steht auf u. geht etwas vor)
Tassilo. (rufend) Das Blut von Verden ruf' ich dir auf's Haupt!
Fünftausend Sachsen, die der Heimat treu
Den Herd beschützten, mordete — dein Wahnsinn!
Karl. Entsetzlich Wort! Fort aus den Blicken! Weg!
Tassilo. Rot ward die Erde, rot des Flusses Welle,
Und selbst die Tiere fühlten den Tyrannen!
Das ist dein Glaube! Das dein Christentum!
Leutpurga. Das trifft ihn tief! Wie tobt's in seinen Zügen!
Theodo. Nun ist's zu Ende.
(Karl in höchstem Zorne, geht zu Tassilo)
Karl. Ha, das ist zu viel,
Ihr Rasenden, das wagt ihr mir zu sagen?
Es ist erfüllt; dein Schicksal ist besiegelt,
Und — morgen, — Tassilo — seh'n wir uns wieder!
(geht mit Alkuin ab)

Tassilo. Wir seh'n uns wieder!
Leutpurga. That soll jetzt entscheiden!
Theodo. O Vater, Mutter — hat uns Bischof Arno
Umsonst gemahnt?
Tassilo. So wankst auch du, mein Sohn?

Arno. Es kann der Mensch dem Sturme nicht entgehen,
Den er in grimmer Leidenschaft entfesselt.
Ihr Sklave ist er, und der Sklaven letzter! —
Gott sei mit euch und schenke euch den Frieden,
Den uns die Welt nicht giebt, auf daß die Sonne
Des gold'nen Morgens euch zum Heil erstehe
Aus Nacht und Irrtum. Nun verlaß ich euch,
An Gott im Himmel mein Gebet zu richten.
(geht ab)

Tassilo. Ein edler Mann, doch seine Sanftmut knechtet
Den freien Geist.

Fredegard. Er bete und wir handeln!
(Audulf tritt leise ein)

2. Auftritt.

Audulf zu den Vorigen.

Audulf. Mein Herzog!

Tassilo. Audulf, du?

Audulf. Schon weiß ich Alles!
Drum schnell zur Sache — kostbar ist die Stunde.
In dieser Nacht kann Manches wohl geschehen.

Leutpurga. Was hast du vor?

Fredegard. Euch sucht' ich lang vergeblich.

Audulf. Zu Eurem Dienst war ich im Stillen thätig;
Man hält für fränkisch mich — und ich bin's nicht!

Tassilo. Der off'ne Dienst war mir der liebste immer!
Was still geschieht, kann vielen Zwecken dienen.

Audulf. Rings um Euch, Herzog, ist nur Lug und Falsch,
Nur Nacht und Hinterlist —; der thut nicht gut,
Der vor dem Mörder flieht und sein Versteck
Mit Lichterglanz erleuchtet.

Tassilo. Nun, so rede!

Audulf. Die Fürsten der Avaren sind bereit,
Noch diese Nacht im Wald zu Euch zu stoßen
Zum Abschluß eines Bund's auf Schutz und Trutz.

Tassilo. Das ist Verrat, so dunkel wie die Nacht!

Leutpurga. O Tassilo, halt ein! Nun klingt auf's Neue
In mir die Stimme wieder, die mich rief,
Als uns der König von den Heiden sprach.
Auf solche Stimmen hört' ich nie umsonst;
Sie werden laut, wenn zwei Gedankenwege
Sich scheinbar kreuzend doch zu einem Ziel
Erwartend streben und sich jäh begegnen. —
Nun, Audulf, kenn' ich dich und deine Treue,
Das war die Probe! (reicht ihm die Hand)

Audulf. Das beglückt mich hoch,
Daß unter tausend Feinden mir ein Freund
In dir erstanden! — Herzog, laßt den Zweifel! —
Hab' ich gefehlt, schließt nicht der reu'gen Bitte
Das Thor der Gnade zu! In Frost und Eis
Zieht sich das Herz zu starrem Haß zusammen.
Verweist Ihr mich, ist mir der Tod gewiß,
Denn nicht zum Scherze schließt man solch' Verträge.

Tassilo. Wer gab den Auftrag?

Leutpurga. Seine Treue that's!
Kannst du noch länger zaudern?

Theodo. Audulf, hört,
Das Wort war gut, und, wenn die That ihm gleicht,
Noch besser, mein' ich.

Fredegard. Herr, was ist zu thun?

Tassilo. Gott rate mir — die Not ist riesengroß!
(in innerem Kampfe)
Audulf. Nur große That mag hier uns Hülfe schaffen.
Leutpurga. Wenn wir nicht handeln, ist's um uns geschehen!
Tassilo. Nun denn, beim Himmel frag' ich, Audulf, dich:
Kann ich dir trauen? — Schwöre, schwöre, Audulf;
Der ew'ge Gott verderbe deine Lüge!
Audulf. Bei meinem Gott, den ich seit je bekenne:
(hebt die Hände)
Ich schwöre Treue — dir und deinem Hause!
(Theodo geht schmerzbewegt zur Seite)
Fredegard. Ich bleib' Euch treu zum letzten Atemzuge.
(reicht ihm die Hand)
Was auch geschieht, auf mich mögt Ihr vertrauen!
Tassilo. — — — So sei's gethan! — (reicht Audulf stumm die Hand, ebenso der Leutpurga)
Audulf. Ich eile, das zu melden.
Leutpurga. Gott sei mit dir und führ's zu gutem Ende!
Tassilo. Es komm' auch Sigibald — wo Lantperts Blut
Für uns geflossen, sei das Werk vollbracht!
Audulf. Es soll gescheh'n, die Nacht vereint uns wieder.
(geht ab)
Theodo. O diese Nacht — mein Vater, beste Mutter!
O thut es nicht, mich hält geheime Ahnung.
O bleibt und harret!
Tassilo. Wehe meinem Sohne!
Ein Schwächling ist er; (kehrt sich ab)
Theodo. Vater stoß mich nicht
Von deinem Herzen!
Tassilo. Fort, — du bleibst zurück.
Theodo. O Mutter, achte du auf meine Worte!

Leutpurga. Umsonst, mein Kind!
Tassilo. Den Sohn hab' ich verloren,
Das klag' ich laut und ruf' den Himmel an.
Er sei mein Rächer!
Theodo. Nun, so sei es denn;
Der Eltern Liebe geh' ich heut' verlustig,
Und eine Welt von Glück liegt starr in Trümmern;
Fahr' hin du Traum, der mir die Nacht verschönte! (geht abseits)
Leutpurga. Ich kann nicht anders!
Tassilo. (zu Fredegard u. Leutpurga) Auf, ihr kommt mit mir!
Nur eine Nacht liegt zwischen Tod und Leben,
Von heut' auf morgen zieht des Schicksals Stern,
Die Nacht wird hell, ein Morgen glüht von fern;
Die Sonne steigt — das hat uns Gott gegeben.
Der Würfel fiel! Nun auf durch Kampf zum Ziel!
(gehen ab, **Theodo** bleibt.)

3. Auftritt.

Theodo allein (geht langsam auf und ab)

In Nebelschleier hüllen sich
Die Berg' und Thäler all',
Und stille wird's, die Nacht erwacht,
Schon steigt sie überall;
Es strahlt kein Stern, es blinkt kein Licht,
Es schläft des Mondes Glanz. —
Aus Waldes banger Finsternis
Hebt sich ein Totentanz.

— Wie klingt's so dumpf, so hohl, so tief,
Als käm' das letzt' Gericht!
Es schaudert mich, das Herz erbebt,
Und all' mein Hoffen bricht.
O Kindeszeit, wie weit, wie weit!
O Traum, so goldig rein,
Bleich liegst du da im Leichenkleid,
Es flieht der Sonne Schein;
Es führt dies Glück kein Gott zurück;
Die Klage sehnt und sucht,
Rings um mich her ertost das Meer,
Kein Schiff gewinnt die Bucht,
Auf wüstem Eiland sink' ich hin,
Kein Zeuge achtet mein;
Schon bin ich tot; des Morgens Rot
Wird mein Bestatter sein.
(kniend) So bitt' ich dich, barmherziger Gott,
Der Huld und Treu' erzeigt;
Herr, bleib' bei uns, denn Abend wird's,
Der Tag hat sich geneigt!

Vorhang fällt.

Schluß des 3. Aktes.

4. Akt.

Wald vor Ingelheim — Nacht.

Tassilo tritt zuerst ein, dann **Sigibald**, dann **Leutpurga** u. **Fredegard**.

Tassilo. (in dunklem Gewande) Ich bin allein, kein Freund steht mir zur Seite,
Als diese Nacht, die ihre schwarzen Schatten
In meine Seele wirft. — Ja Tassilo,
Dein Schicksal geht zur Wende — Hier fiel Lantpert!
Wie? — Starrt sein Schatten dort? — Er winkt mir zu? —
Es lebt der Wald, es fährt durch Baum und Sträucher
Ein Zug von Schrecken! — Wie der Sturmwind saust!
Entsetzlich!

Sigibald. (tritt ein, bleibt betroffen stehen) Teurer Herr! — er hört mich nicht!

Tassilo. Und hier — des Schicksals Boten! — Tassilo,
(laut) Du, deines Thrones Letzter!

Sigibald. Gott im Himmel!
Das Wort ist Ahnung! Schweigen will ich — Wehe! —

(Leutpurga und Fredegard treten ein, Tassilo ganz im Vordergrunde, Sigibald winkt zum Schweigen.)

Leutpurga. Was ist geschehen?

Tassilo. — — Den das Volk verflucht:
Er hat die Geißel uns heraufbeschworen,
Die Not der Hunnen — Wer wird uns erlösen?

Leutpurga. (stürzt auf ihn zu, faßt ihn heftig an) Mein Tassilo!
Ich bin's! Leutpurga ist's!

Tassilo. (um sich blickend) O sei willkommen! Ach, wo war ich wohl,
Daß ich euch nicht gesehen?

Fredegard. Im Reich der Träume!

Sigibald. Die Träume trügen oft — das sei mir Trost!

Leutpurga. Welch' Wort vernahm ich?

Tassilo. Stumm nur war mein Mund!

Leutpurga. (heftig) Nicht doch!

Tassilo. Erzürn' mich nicht — ich weiß von nichts.
Der Seele Stimmen täuschen — nächt'ger Wind
Fährt wild durch ihre Saiten — o wie soll
Aus Sturm und Grau'n ein Ton des Lichtes klingen?
Ein Dämon rief's; er zieht durch Busch und Felsen —
(ausblickend) Die Heiden kommen! Ausgeburt der Hölle,
Dir soll ich mich verloben? Christus, bleibe!

2. Auftritt.

Audulf führt **Tudun** und **Jugur** ein, letztere in fremden Aussehen.

Audulf. (sie einführend) Wir sind am Ziele.
(alle weichen vor ihnen zurück)

Tudun. (geht auf Tassilo zu) Herzog, seid gegrüßt!
Tassilo. Und Ihr desgleichen!
Jugur. Ihr seid wohl Leutpurga?
Leutpurga. Ich bin's — fast zage ich — doch, seid gegrüßt,
Ihr unsre letzten Freunde in der Nacht,
Da alle Sterne scheu in's Dunkel zogen.
Hier sind wir; Tassilo, hier Fredegard
Und Sigibald; d'rum schnell zum letzten Werk!
Des Augenblickes Blitz verschwindet rasch
Und nie mehr strahlt ein zweites Licht dem Trägen.
Tudun. Ein kühnes Weib!
Jugur. Nun denn, so sprechet, Herzog:
Seid Ihr bereit, den Bund mit uns zu schließen?
Tassilo. Gott helfe mir in Gnaden — ja ich bin's,
Weil ich es muß — ich bin kein Knecht,
kein Sklave,
Der sich verneigt, wenn ihn ein Schlag getroffen!
Nein, frei bin ich und, kann ich frei nicht leben,
So sterb' ich frei den schönsten Tod der Erde;
Denn Freiheit ist der Preis, der alles adelt.
Tudun. (zu Leutpurga) Und Ihr Leutpurga?
Leutpurga. Hätt' ich tausend Zungen,
Sie alle sprächen: Ja, ich bin bereit.
Jugur. (zu den übrigen) Und ihr?
Sigibald. Ich bin bereit, dem Herrn zu folgen,
Wohin sein Pfad sich kehrt — Ich bleib' ihm treu.
Fredegard. Die Pflicht der Notwehr fordert laut das „Ja."
Audulf. Wie könnt' ich anders? Macht nicht viele Worte!
Sind wir zu Ende, läßt sich klarer reden;
Es fällt die Scheu und Wahrheit spricht das Herz.

Ich bin bereit, es muß das Werk gelingen!
Drum schnell zur Sache — schnell entflieht die Nacht.

Tudun. So hört den Vorschlag, den ich reif bedacht:
— Des Königs drohend Wort habt ihr vernommen:
Es gilt des Krieges Probe.

Tassilo. Ich soll sterben!

Tudun. So führt zur Eintracht uns des Gegners Wut.
Ha, Blut und Mord soll diese Nacht ihm schenken
Und Fluch gebären, dessen Grimm nicht stirbt!

Jugur. Wir binden uns zum Bund auf Schutz und Trutz,
Und helft Ihr uns, so ist auch Euch geholfen.

Tassilo. Es sei wie immer, meine Pflicht befiehlt,
Mit letzter Kraft den letzten Kampf zu wagen.
O teure Erde meines Vaterlandes,
Du Hort der Freiheit, dir gehör' ich an!
Es gilt (reicht den Avaren die Hand) — mein Gott, du wirst mich nicht verstoßen!
— Wie läuft's mir eisig kalt durch alle Adern?

Leutpurga. Die kühle Nacht macht deinen Geist erschauern;
Nun tröst' ich mich des Wortes, das du sprachst. —
Doch mein Empfinden brennt in Feuersgluten!
— Hier nehmt die Hand! Der Seele ganze Tiefe
Sei Euch erschlossen — Mög' der Bund gedeihen.

Tudun. Solch' Wesen täuschet nicht.

Tassilo. (zu Leutpurga) Was spricht aus dir?

Jugur. (zu den Andern) Auch eurer Treue fordern wir kein Pfand
Als das des Eides, der auch uns geheiligt.

Leutpurga. O säume nicht!

Tassilo. Mein Gott, du Gott des Lichtes,
Darf dich des Hasses sünd'ge Nacht verhöhnen
Und deinen Namen aus den Lippen senden?

Audulf. Gott lebt im Himmel und auf Erden wir.

Leutpurga. Er hilft nur denen, die sich selber helfen.

Fredegard. An seine Hülfe ist das Heil gebunden.

Sigibald. So schwört bei Lantpert's Blut . . .

Tassilo. O schweige, schweige!

Audulf. Bei Eurer Ehre!

Tassilo. Ehre? Was ist Ehre?

Tudun. Beim Heiligsten und Höchsten schwört!

Tassilo. Wohlan! (tritt ganz vor, ohne jemanden vor sich zu lassen)
Heil Christus dir, du sei des Dunkels Licht,
Du uns're Hülfe, wenn die Rettung bricht.
Der Treue heiligstes und höchstes Pfand,
Zu dir, o Gott, erheb' ich jetzt die Hand!
(er schwört)
— (kehrt sich um) Nun ist's dahin — dies Wort kehrt nie zurück,
Noch Tassilo mit ihm und sein Geschick.
(zu den Andern) Ihr seid noch frei — d'rum thut was euch gefällt,
Sorgt nicht um mich, für mich ist nun gewählt.
(die Avaren stecken ihre Schwerter kreuzweise in die Erde)

Tudun. Bei Christus schwört Ihr? — Euer Schwur mag gelten,
Sofern Euch Christus als das Höchste gilt,
Und nicht als Hülle, die nur Lügen birgt.

Tassilo. Kein Franke bin ich!

Tudun. — Gott des Krieges, höre!
Ich schwör' bei dir, dir, dessen Auge liebt

Das Dunkel, dem die schwarze Nacht vermählt,
— Dein Trank ist Blut, Entsetzen deine Speise —
In deinem Namen sei der Bund begonnen!
(nimmt sein Schwert zur Hand)
In Feindesblut getaucht soll dieses Schwert
Als Siegeszeichen deine Ehre künden!

Jugur. Dich ruf' ich Attila, die große Geißel,
Vor der einst Christi Erdenkönig kniete,
Vor dem die Welt erbebte, dessen Wort
Gleich dem des Gottes durch den Erdball zog:
Nun rächen wir die Schmach der Völkerschlacht,
In deren Gaukelspiel der Franke siegte.
(nimmt sein Schwert zur Hand)
So schwör' ich denn beim finstren Gott des Krieges
Dem Bunde Treue, Rache allen Franken!

Leutpurga. Mein Gott, wie wird mir?

Tudun. Steige denn herab,
Du Großer, Hoher, breite deine Schatten,
Und deine Geister sende, deines Armes Wunder
Bewirke du in deinen Knechten! (zu den Andern)
Schwört! — (diese weichen zurück)

Tassilo. Beim Ew'gen! Furchtbar ist's — o bleibe Christus!
Und weiche, Satan! (Leutpurga tritt wie träumend vor) Frau, was hast du? Sprich?

Leutpurga. Mein Blick umflort taucht sich in Nebelbilder —
— Gestalten regen sich — und hier — und dort —
Ha — siehst du sie — erscheinen bleiche Schatten
(deutet bebend hin)

Tudun. O wirke, großer Geist, du bist uns nahe!

Leutpurga. Blut fließt vor ihnen — ihr Gesicht verdorrt —
O Gott — ich kenne sie — o wehe mir!
Jugur. Nun wirkt der Schwur.
Tassilo. Wie schnürt's das Herz zusammen.
Leutpurga. (klagend) Es sind die Freuden, die gleich Engeln einst
Der Jugend frohe Tage licht umschwebten,
Aus Himmelsquellen meine Seele labten,
Die göttlich schön und rein, wie Sonnengold,
Des Erdenkummers Finsternis verklärten. —
Wer ist ihr Mörder? Wer hat das gethan?
O Franke, sei verflucht! — Sie sanken sterbend,
Mein Freud' und Glück, mein Alles starb mit ihnen.
— O seht — hier bin ich selbst — Leutpurga ist's,
Ein bleich' Gespenst, sie schleicht durch stille Hallen
Im Bußgewand — die Augen hohl und tief,
Und andre Schatten seh' ich betend wallen,
Es war mir doch — als ob ein Donner rief:
Hier ruhe aus und laß den Haß der Franken,
Der Leib ist tot, es leben die Gedanken!
Tassilo. (stürzt auf sie zu) Geliebte Frau, du rasest, kehr' zurück!
O sieh mich an!
Leutpurga. (erwachend) Mein Tassilo — o hilf! (sie sinkt um)
Tassilo. (bange) Sie stirbt, sie stirbt!
Fredegard. Mein Gott, wo ist der Retter?
Sigibald. O fort von hier — mir ahnt ein böses Ende!
Audulf. Schon ist's vorüber — seid Ihr denn noch Männer?
(Leutpurga richtet sich auf)
Tassilo. Du lebst, du atmest, schenkst dich selbst mir wieder?

Leutpurga. Was habt ihr? (sieht sich verwundert um)

Tudun. Unser Gott hat sich eröffnet
An diesem Weib.

Jugur. Nun bin ich froh des Ausgangs.

Leutpurga. (bittend) Wir kehren heim, die Nacht beginnt zu tagen.
Der Ewigkeit entsteigt ein neuer Morgen,
Als Abend taucht er unter in die Zeit.
(breitet die Arme) Mit milden Farben zieht in meiner Seele
Vergang'nes Glück wie Abendröte auf.
(blickt ihn bange an)
— Nun lohne mir in Treuen meine Liebe,
Mit der ich dir aus meiner Heimat folgte,
An deinem Herz die neue Sonne grüßte,
Die heller schien, als die des Vaterlandes.
O denk' der Liebe, die sich selbst vergaß,
In dir ihr eig'nes Wesen schmelzend löste,
Ihr einzig Glück in deinem Glücke fand.
Mein Tassilo — mir ist's, als müßt' ich scheiden
Von dir! (umschlingt ihn)

Tassilo. Geliebte Frau, du Wonne meines Lebens,
Sprich nicht davon!

Tudun. (zu den Anderen) Noch habt ihr nicht geschworen.

Sigibald. Gott helfe uns, ich schwöre, treu zu bleiben
(hebt die Hand)
In Nacht und Tod.

Fredegard. Ich leiste gleichen Schwur! (hebt die Hand)
Nun braucht der Herzog treue, wahre Freunde.

Audulf. Ich bin entschlossen, Tod sei meine Strafe,
Wenn ich betrüge — Ich bleib' mir selbst getreu

Und treu dem Gotte, den ich stets verehrt.
(hebt die Hand)
Ich schwöre — schwöre (läßt die Hand sinken)
Gott, so laßt mich fliehen! (Geräusch)
(Er will fort, Tassilo hält ihn)

Tassilo. (zürnend) Ist das dein Eid?
Leutpurga. So sind wir wohl verraten?
(der kgl. Diener eilt herein)

3. Auftritt.

Diener. Mein Herzog, Freunde! Gerold, Reginhard
Sie suchen Euch — dort drüben — fort und flieht! —
Tassilo. Sie kommen? Sprecht Ihr wahr? Ihr treuer Mann!
Diener. (deutet hin) An diesem Ort floß meines Sohnes Blut;
Er ist verflucht!
Leutpurga. Verzeiht Ihr mir die Schuld?
Diener. Gott wird es wissen, ja! — doch schnell zur Flucht!
Mich brennt die Erde — Lantpert, rufst du mich?
Fredegard. Kein Zaudern, auf!
Diener. Mein Leben muß ich wagen!
Tassilo. Nun fort, mein Freund!
Jugur. Ob Freund, ob Feind, er sterbe!
Er sah uns hier! (zieht das Schwert gegen den Diener)
Das ist mir Grund genug!
Diener. Das ist der Fluch, den dieser Boden zeugt,
O flieht, ich warne euch! (geht eilig ab)
Jugur. Er ist entkommen!

Tudun. Nun denn, wir gehen — Audulf, führt uns fort!
Der Bund besteht und morgen treten wir
Zum Thron des Franken, künden ihm den Krieg.
Erwartet uns! denn unſ're Zahl iſt groß,
Und Eurer Freiheit mögt Ihr Euch getröſten;
Wir ſchützen ſie mit unſerm Kriegervolk.
(gehen mit Audulf ab)

Taſſilo. Nun eilt, es gilt — der Morgen ſchon entſcheidet!
(Alle ab — kurze Pauſe, dann treten Gerold und Reginhard eilig ein, blicken forſchend um ſich)

4. Auftritt.

Gerold und **Reginhard.**

Gerold. Es hat ein Höllenzauber uns verhöhnt —
Der Wald iſt leer und nur der Windhauch zieht,
Ein Zeuge unſ'rer Thorheit, durch die Öde.

Reginhard. Wie freut' ich mich, aus der Verhaßten Mund
Den Weheruf des Schickſals zu vernehmen,
Vor meinen Knien ſie im Staub zu ſehen!

Gerold. Dies Weib kniet nie!

Reginhard. Nun ſchlingt die gift'ge Schlange
Zu neuer Bosheit ihre falſchen Ringe.
Mir zürnt der König, meidet meinen Anblick,
Und wie geächtet ſchleiche ich umher.
Auch das mißlungen! — Arge, Gottverhaßte!

Gerold. Biſt du ein Liebling Gottes? Schweigen ziemt ſich.

Reginhard. Doch hüte dich! Noch immer folgt die Welt
Der Bahn des All's — ein Tag erzeugt den andern
Aus nächt'gem Schooße — und der Tage letzter
Iſt noch nicht da! — Wo find' ich den Lombarden?

Gerold. Ich rate dir im Guten, trau' ihm nicht!
Das Volk ist falsch, geübt in Lügenkünsten,
Und nur im Spiegel schaust du seine Seele.

Reginhard. Verflucht doch, daß die Wahrheit Wahrheit findet,
Die Lüge wieder Lüge nur gebiert,
Und stets mißtraut die erste ihrer zweiten!
Nun laßt uns heim — der Spott wird uns entlohnen
Für uns're Jagd nach Traum- und Nebelbildern!

Gerold. Was wir nicht konnten, wird ein And'rer thun.
D'rum sei getrost — der Morgen hellt das Dunkel,
Zu Tage tritt, was jetzt die Nacht verschließt.

(gehen ab)

(kleine Pause, dann schleicht **Audulf** herein)

5. Auftritt.

Audulf. Die armen Thoren zieh'n zum letzten Ziele! —
Dich, Kind des Leids, du nachtgeborne Rache,
Ruf' ich nun auf! — durchs Dunkel langer Jahre
Schlich scheu dein Tritt; damit kein Zeuge je
Dich kennen möge, ward die Lüge dir
Zur eigensten Natur! — Unselig Leben,
Nicht wert des Namens! Tausendfach zerrissen
Schrie auf mein Geist; — noch bäumte sich im Innern
Sein beff'res Selbst; — doch fand ich kein Gewissen
Im Lauf der Sterne! – Ja, nun faßt mich Zwang,

Ich muß, wovor ich bebe! — Sel'ge Thorheit,
Ein Kind zu sein und seines Schmerzes Heilung
Dem Himmel zu vertrau'n — ich kann es nicht,
Nur auf der Erde reift des Lebens Saat.
Einst fühlt auch ich das Große, Edle, Schöne,
Ein Himmelszauber hatt' mich froh umfangen,
Und ich vergaß, was zu vergessen frommte.
Es sangen Engelsboten nicht umsonst
Vor meiner Seele Pforten — Ein Paradies
Voll lichter Freude, friedensrein verklärt
Vom milden Glanz des Hoffens und der Liebe,
Umschloß mich einst! — Lombardien, Land der Väter,
Du Land der Liebe — o Leutpurga! — Rührung
Droht mich zu meistern? — Nein, umsonst — ich räche!
Zu Ende ist sie nun, die Rast des Heuchelns.
Es schäme sich der Mensch, den man zertreten,
Dem Hunde gleich des Mörders Hand zu lecken!
Ein echter Mann ist auch im Hasse groß!
Drum, Herzog, keine Gnade — kein Erbarmen,
Du falsches Weib! darf ich dich nicht umschließen,
Dem Grabe wirst du solche Gunst nicht weigern.
Zum König geh' ich, künde den Verrat,
Den Botenlohn soll Reginhard nicht holen,
Ich hol' ihn selbst! — — — Noch lebt ein ew'ger Gott! —
Wer hat das Wort gerufen? — Kindertäuschung!
Ein Mittel nur für Knechtschaft! — Wo ist Gott?
Sein Thron? Wie heißt sein Name? Sah ihn Jemand?

Das kündet mir, ihr stillen Tugendhelden,
Die ihr, so traut im Schooß des Glücks gebettet,
Der Schwachheit weibische Gedanken zeugt,
Ihr, die um Gold ihr eurem Gotte dient!
Gold ist der Gott, den alle Welt bekennet,
Der Heide, Jude, Christ — im Nord und Süden,
Im Ost und West! — Nun hör' mich,
gold'ner Gott; —
Sei jetzt mein Hort und Helfer, sei mein Lohn!
— Es gilt die Probe! — Siegreich pochet schon
Vor'm Thor der Nacht ein morgenroter Tag,
Der mir des Hoffens Krone bringen mag! —
(geht langsam ab.)

(Vorhang fällt.)

Ende des 4. Aktes.

5. Akt.

Großer Saal in der Königspfalz, Thronsessel, Fürstensitze, um den Thron gruppiert, die andere Hälfte ist frei.

1. Auftritt.

Karl, Arno, Alkuin, Gerold.

Karl. In dieser Nacht ward mein Entschluß vollendet.
Vor wilden Träumen barg sich meine Seele
Bald hier, bald dort, und sah an allen Orten
Den einen Tassilo. — Es ist mir klar,
Es ist das Schreckbild, das dem Reiche droht;
Sein Stolz ist unerträglich, unerhört
Der Reden Kühnheit, die er mir geboten.

Alkuin. Sein Trotz erkennt der Weisheit Lehren nicht;
Nun wohl, das Unglück wird ihn denken lehren.
Ich zürne ihm, er hat mich schnöd' gekränkt.

Arno. Ein edler Sinn, mein Freund, spricht solches nicht!

Gerold. Auch ich muß klagend hier mein Wort erheben.
Ich will nicht reden, wie er mich verhöhnt,
Mit mir den König, nein — doch dieses hört:
Ein schlimm Gerücht durchzog die letzte Nacht,
Als sei im Walde dort Verrat im Gange.

Wir eilten hin — Graf Reginhard und ich
Und scheuten Euch zu Liebe keine Mühen,
Selbst nicht den Spott, der uns zu Teil geworden,
Als wir vergeblich diese Fahrt gemacht.

Karl. Hab' Dank für deine Sorge! Reginhard
Steht meinem Danke ferner — denn ich zürne
Ob seines Frevels.

Gerold. Doch das steht mir fest:
Der Herzog that es, hätt' er nur gekonnt!

Arno. Ein trift'ger Grund fürwahr, ihn zu verdammen!
Welch' selt'ne Reden muß ich hier vernehmen?
Seit wann doch ist des Frankenreich's Versammlung
Gleich einem Kreis von Weibern schnell bereit,
Mit gift'gen Reden fremdes Recht zu stürzen
Und Haß und Feindschaft sich zum Rat zu nehmen,
Wenn's gilt um Tod und Leben eines — Herzogs?

Karl. Herr Bischof! Hab ich deshalb Euch berufen,
Um uns zu kränken?

Arno. Auch das stillste Herz
Muß heftig schlagen, merkt es solch' Gebahren.
Ich kann's nicht loben, daß der Herzog sich
In hohem Zornesmut an Euch vergriff
Mit Worten — Worten nur — das achtet wohl!
Doch hohe Geister fordern hohen Sinn
Und nicht der Knechtschaft kriechende Verleumdung!

Karl. (zürnend) Was muß ich denken?

Arno. Denkt an Bayerns Volk,
Das wie den Vater diesen Herzog liebt!
Nicht stille neigt der Bayer seinen Nacken,
Wenn man sein Fürstenhaus zu Boden tritt!
Des Volkes Stimme ist die Stimme Gottes.

Karl. Die Stimme Gottes werd' ich nie mißachten;
Doch auch der Sachsen heidnisch wildes Volk
Hob seine Stimme wider mich, den Christen.
War das wohl Gottes Stimme? Nein, Verrat!
(streng) Der große Haufe braucht ein strenges Joch,
Er dient, wenn man's versteht, sein Herr zu sein.
— Es rührt mich nicht, wenn Ihr um ihn Euch sorgt.
Es sind blos Nummern in der Menschheit Listen,
Sie gehen, kommen, lassen keine Spur
Des eig'nen Daseins auf der Welt zurück.
Gestorben sind sie tot, und Andre drängen
In Scharen sich auf den verwaisten Platz.
Doch wir, wir stehen auf der Menschheit Zinnen,
Millionen Leben wiegt das unsre auf,
Und unsern Namen nennet die Geschichte.
D'rum ist es billig, daß ein König sich
Um Macht und Größe in der Welt bewerbe,
Damit des Vorzug's er auch würdig sei,
Mit dem ihn die Geburt vor Andern schmückte.

Arno. O Macht, o Größe, eitle Schatten seid ihr,
Und sterblich wie des Königs menschlich Leib.
Doch nach dem Tode, wenn der Stoff zerfiel,
Beginnt die Seele erst ihr schön'res Leben.

Karl. Was soll mir das? Ihr wißt doch wohl, mein Bischof,
Daß treu mein Herz an unsrem Glauben hängt
Und dessen Lehren stets in sich bewahrt!
Arno. Ich weiß es wohl; doch schöner strahlt der Glaube
In Wort und — That, als in des Herzens Enge. (Karl steht auf).
Es sei genug. — So seid Ihr fest entschlossen,
Den Herzog abzusetzen? Und warum?
Karl. Die Antwort will ich geben; doch es sollen
Auch Hugibert und Fredegard erscheinen!
Alkuin. Ich eile, sie zu rufen. (ab).
Gerold. Sagt, mein König,
Soll Reginhard nicht auch zum Rate kommen?
Karl. Ich rufe ihn, sobald es mir beliebt;
Noch zürn ich ihm, er hat mich tief gekränkt.
Arno. Sie kommen. (Alkuin mit Fredegard u. Hugibert ein.)

2. Auftritt.

Fredegard und **Hugibert** zu den Vorigen.

Hugibert. Euer Wille rief uns her.
Fredegard. Das Recht nicht minder; wo ist Tassilo?
Karl. Nun, Bischof Arno, hört des Königs Wort:
Ja, Tassilo kann länger nicht mehr herrschen,
Im Wege steht er allen unsren Plänen.
Er übt den Meineid, merkt auf kein Gewissen,
Sich selbst nur kennt er und verachtet uns.
Zu lange schon hat meine Huld gehofft;
Es war vergeblich — und ich bin gewiß,

Auch heute schwört er wieder, um sogleich
Des Eides Treue tödlich zu verletzen,
Ich führ's zu Ende!

Hugibert. Tassilo ist schuldig.

Fredegard. Er ist es nicht!

Arno. Ist das ein Recht auf Erden,
Den Schuld'gen ungehört von sich zu stoßen?
Den Herzog ruft hierher und dann beschuldigt;
Sonst muß ich Euer Wort Verleumdung nennen!

Karl. Der Herzog kommt, wenn ich ihn kommen heiße.

Fredegard. Das ist ein Unrecht! Selber hol' ich ihn.
(will gehen, Gerold hält ihn ab).
(Da tritt Tassilo selbst ein, in vollem herzogl. Schmucke.)

3. Auftritt.

Tassilo zu den Vorigen.

Tassilo. Wie soll ich's deuten? Muß ich draußen harren?
Bis Eure Gnade mir die Pforten öffnet?

Karl. Wer rief Euch, her?

Tassilo. Mein eig'nes gutes Recht.
Zur Reichsversammlung habt Ihr mich geholt
Durch Eure Boten, habt Leutpurga auch
Auf seltnen Wegen bis hierher geleitet,
Und nun — soll ich in Demut wohl erbitten,
Was ich doch fordern kann?

Arno. Da sprecht Ihr recht!

Karl. Als Angeklagter steht Ihr heut' vor uns.

Gerold. (für sich) Zum letzten Gange hat er sich geschmückt.

Fredegard. (zu Gerold) Graf, laßt das Höhnen, fürchtet meinen Zorn!

Tassilo. O laß' ihn spottend seine Schande zeigen;
Nur das Erhab'ne kann der Spott berühren,
Denn das Gemeine ist sich selbst zum Spott!

Gerold. Verflucht!

Tassilo. (zu Karl) Steh' ich als Angeklagter hier,
So soll Leutpurga auch vor Euch erscheinen!
Das könnt und dürft Ihr nimmer mir verwehren. (Karl steht auf).
(zu Fredegard) So ruft sie her — und ruft auch Theodo,
Fast fürchte ich, der Jüngling wird sich scheuen,
Den eignen Vater ferner noch zu lieben.
— Er ist ein Franke — (zu Karl) das habt Ihr gethan!
Was kümmert's Euch? Wenn's nur zum Ziele führt! —
So holt sie her!

Karl. Wer hat hier zu befehlen?

Fredegard. Mein Herzog, ja, ich gehe! (ab).

Karl. Tassilo,
Bedenket Eure Lage! Trotzt uns nicht!

Arno. Was Tassilo verlangt, ist recht und billig!

Tassilo. In solcher Not sind Freunde Goldes wert.
— Ich hör' sie nahen — Gott, nun bring's zum Ziele!

(Fredegard und Leutpurga ein, letztere in vollem Schmucke).

4. Auftritt.

Leutpurga zu den Vorigen.

Leutpurga. Mein Tassilo — jetzt ist die Zeit gekommen!
Herr König, seid gegrüßt, und ihr, ihr Fürsten!
(wendet sich wieder zu Tassilo).

Karl. Ich faß' es nicht, des Weibes seltsam Wesen,
Und auch der Herzog will mir anders scheinen.
Tassilo. (zu Leutpurga) Wo ist doch Theodo? Ich will ihn sehen!
Leutpurga. Bald ist er hier — o zürne länger nicht!
Er läßt Dich bitten!
Tassilo. Ja, ich will es thun.
Ist dieser Schatz aufs neue mir gewonnen
(zu Karl)
Dann, König, bin ich reicher als dein Reich,
Und fürchte nicht der Bosheit finstre Wege.
Karl. Dies stolze Wesen dünkt mich sonderbar!
Leutpurga. Des Trauerns Freude will ich Euch nicht bieten.
Herrscht auch das Unrecht und das Recht verstummt,
So wird's doch nie sein eigen Wesen leugnen.
Alkuin. Welch' kühner Geist!
(Die Thüre öffnet sich, Theodo tritt ein.)

5. Auftritt.

Theodo zu den Vorigen.

Leutpurga. Es ist mein Theodo. (Theodo verneigt sich vor Karl und wendet sich zu seinem Vater).
Theodo. O teurer Vater, sag' daß du verziehen,
O nenn' mich Sohn und sei mein Vater wieder!
In solchen Stunden thut die Trennung wehe!
Tassilo. (reicht ihm die Hand) Mein guter Sohn — wie könnt' ich dich verstoßen?
Das Wort fliegt rasch — das Herz kann's nimmer hören;
Es sei vergessen!

Theodo. O nun bin ich fröhlich
Die Liebe, die auf's neue mich umfängt,
Sie ist mein einz'ger Schatz auf dieser Erde.

Karl. (sich erhebend) Nun ist's genug! Zur Sache, edle Herren!
Ihr Herzog, sollt der Klagen Euch entlasten,
Die ich verkünde, denn es gilt Entscheidung.
Des Friedens Hand habt Ihr im Trotz verwiesen,
Nun wehrt Euch Eures Thrones, Eures Lebens;
Denn, seid Ihr schuldig, — dann mag nichts Euch retten!

Leutpurga. Gar manche Hülfe kam zur letzten Stunde!

Karl. Des Meineids hab' ich Tassilo beschuldigt,
Nun reinigt Eure Ehre! Weh' dem Volk,
Das solche Fürsten noch zu lieben wagt!

Tassilo. (fällt rasch ein) Spart Euch die Reden — hört zuerst mich an,
Und dann belehrt mich; doch mein treues Volk
Bedarf nicht Eurer Lehren! — Ich beginne:
Der Haß ist Euer oberstes Gesetz.
Schon vor Geburt traf mich der Haß des Franken;
Denn meine Mutter war von dort geflohen
Vom Haß zur Liebe. Frohes Leben ward
Mein eigen Teil. Doch finstren Unheils Mahnung
Verließ mich nie; in Dir ward sie vollendet!

Karl. Wozu das Alles?

Tassilo. Wollt Ihr mich begreifen,
So müßt Ihr hören. — Sieben Jahre zählt' ich,

Da starb der Vater — meine Mutter herrschte,
Und ihrer Liebe konnt' ich froh genießen.
— Da starb auch sie — dort — hat man sie begraben —
Ich stand allein auf Gottes weiter Erde;
Mein junges Herz, daß sich nach Liebe sehnte,
Sah' nichts als Kälte, Leichen und Erstarrung.
O weh' dem Kinde, dessen frohe Seele
Verwaisung schlägt! — O Mutter, sei gesegnet,
Du teures Bild, das heute mehr denn je
In vollen Farben meinem Herzen leuchtet!

Leutpurga. Geliebter Tassilo — Wie gut bist du!

Theodo. Mein Vater, o wie wahr sind deine Klagen,
(Karl winkt, weiter zu reden).

Tassilo. Der große Pippin nahm den kleinen Knaben
An seinen Hof — und war in Bayern Herzog
— (hält kurz inne)
Verzeiht mir, König, wenn die Rührung mich
Vergessen ließ — daß Ihr den Tod mir drohtet!

Karl. So fahret weiter, kläret Eure Sache!

Tassilo. Drei Jahre lebt' ich dort am Hof des Franken,
Dann gab er mir mein altes Recht zurück,
Ich zog nach Bayern.

Karl. Nun gesteh't die Täuschung!
Zum Treubruch habt Ihr dort die Hand erhoben,
Ihr riefet Gott zum Zeugen — Eurer Lüge, —
Das fordert Strafe!

Gerold. Ja, er brach den Schwur.

Hugibert. Und stürzte alle Bayern in's Verderben.

Fredegard. So meint es Ihr — doch anders denken andre.

Leutpurga. Wozu die leeren Worte? Längst beschlossen
Ist unser Los!

Theodo. O Mutter, laß ihn sprechen!

Tassilo. Man ließ mich schwören, rief den ärgsten Schrecken,
Den Thron und Kirche kennt, um mich zu zwingen.
Ich schwur, ein schwacher Knabe, Rieseneide,
Die selbst des Mannes Geist nicht tragen möchte.
(laut) Nun König! Wer ist Lügner? Wer schwur falsch?
Wer zwang zum Eide mich? Das war wohl Pippin!
Mein Zeuge ist der Himmel! Kinderschwur
Ist nichtig, ohne Geltung — und der Zwang,
Den Pippin mir gedroht, gebar den Fluch!
Ich wuchs heran und sah als Sklaven mich. —
Ihr wurdet König, seid es heute noch.

Karl. Vergangnes sei begraben — einmal wohl
Verzeiht man solches Thun, doch, Tassilo,
Ihr ließt es nicht genügen!

Tassilo. Thatet's Ihr?

Leutpurga. Ha, König, denk an meines Vaters Thron,
Den Du zertrümmert, an mein Heimatland,
Das Du vernichtet, an den Vater selbst,
Den Du als Sklaven zum Gelübde zwangest.—
Ist das nicht schändlich? Denk an meine Schwester,
Die du beschimpft, die du von dir gestoßen:
Denk' Alles, was du thatest, Alles war
Nur Hohn und Frevel, Sünde und Verbrechen!
Mit welcher Stirne rufst du uns zur Tugend,
Der du des Lasters Krone stets getragen?

Theodo. Um Gott, vergiß dich nicht!

Gerold. Entsetzlich Weib!
Das sagst du deinem König?
Leutpurga. Dem Tyrannen!
Karl. Dein Wahnsinn gilt mir nichts — der Herzog rede!
Tassilo. Lombardiens Schicksal ließ das unsre ahnen.
Ich hielt mich ruhig; war das wohl Empörung?
Mein Leid begann — Papst Stephan war geschieden,
Und Hadrian bedachte seinen Vorteil,
Er liebte Dich — und mahnte mich des Eides!
Das klang wie Krieg! Mein Land stand wehrlos offen,
Das Volk erbarmte mich — Ich zog nach Worms
Und schwur — ja schwur — beim Gott des harten Zwanges —
Doch nicht beim Gott der Liebe! Konnt' ich denn
Als Hasses Zeugen seine Liebe rufen?
Und schwur ich nicht, der Tod war mir gewiß.
So frag' den Zwang, der mich zu Boden stürzte,
Ob falsch mein Schwur? — Der Sünder ist der — Franke, (Karl fährt auf).
Ja — Ihr — Ihr, König, habt den Schwur gebrochen,
Als Ihr ihn mir befahlt! Der Fluch trifft Euch!
Karl. Verwegner!
Tassilo. Eure Pläne schaut' ich klar,
Und List auf List schlang sich um meine Tritte,
Bis sich ein Höllennetz mir umgewunden;
Ihr habt's gesponnen! Scheut des Himmels Zorn,

Wenn Ihr zum Zeugen Eures Frevels Gott
Und seinen reinen Namen rufet. Weh' Euch!

Karl. Das ist zu viel!

Tassilo. Noch bin ich nicht zu Ende!
Bedenkt, ich schwur zum drittenmale falsch!

Karl. Ich will nicht hören!

Arno. Ungehört darf Niemand
Vom Thron des Königs geh'n!

Karl. So führ's zu Ende!

Tassilo. Die Sachsen fielen, Thüringen erbebte,
In Benevent sank Arichis zu Boden,
Leutpurgas Schwager.

Leutpurga. Teure Adalperga!

Tassilo. Ich hielt mich ruhig, ließ selbst feig mich schimpfen!
— Da starb Virgil von Salzburg. — Und zu Rom
Bot ich Vermittlung an — man ließ sie scheitern.
Versöhnung stand ja deinem Ziel im Wege;
Mit gleißnerischem Blicke konntest du
Das Herz erheben, deine Tugend preisen
Und meiner Bosheit klagen!

Karl. Tassilo!
Ich wollte die Versöhnung; Lud ich nicht
Nach Worms zum zweitenmale? Doch du kamst nicht.

Gerold. Hier steht es klar, dem könnt' Ihr nicht entfliehen;
Ein offner Bruch der Treue war's, das merket!

Arno. Mein Herzog, tröstet Euch, hier seid Ihr schuldlos. —

Ja, König, allen Dingen in der Welt
Hat Gott und die Natur ein Maß bestimmt. —
Dies Maß war voll. War Tassilo ein Knecht,
Daß er dem Herrn mit jedem neuen Monde
In neuer Demut sich zu Füßen werfen
Und seiner Treue ihn versichern mußte?

Tassilo. Mein edler Freund!

Arno. Es war ein Schlag in's Antlitz!
Gleichwie einst Christus vor dem Hohenpriester,
So konnte Tassilo Euch, König, fragen:
„That Unrecht ich, nun, so beweis' es mir,
„Und that ich's nicht, warum dann schlägst du mich?"
Des Herzogs harte Lage saht Ihr klar,
Und freutet Euch, gleichwie der Jäger sich
Gefangnen Wildes freut — es hängt im Netze,
Und ängstlich bebend schaut es seinen Lister;
Doch der, des sichren Fanges längst gewiß,
Pflegt heitrer Ruhe, lagert sich im Grase,
Scheint kaum zu merken, daß in seiner Nähe
Ein frohes Leben sich zu Tode zittert.
Des Feindes Wut mag uns den Tod erleichtern;
Doch seine Lust hat doppelt uns gemordet.
Rings um den Herzog lagen Eure Scharen,
Drei Seiten voll der Feinde, auf der vierten
Das Todesopfer — und Verrat im Rücken.
Mein König ist das edel? Ist das christlich?

Karl. Ihr, Bischof, seht Euch vor — Ihr treibt Verrat!

Leutpurga. (zu Arno) Wie soll ich Euch bedanken?

Theodo. (zu Arno) Teurer Vater!

(Tassilo reicht Arno stumm beide Hände).

Karl. Nun schweigt! Genug!

Arno. Nur kurz noch hört mich an!
Da, in der höchsten Not, wo Alles sank,
Ließt Ihr den Herzog schwören!

Tassilo. Sünde wars!

Arno. Der Herzog schwur — das Inn're schaut nur Gott!

Tassilo. Mein Herz ist rein, und frei von Schuld die Seele.

Arno. Nun, König, war der Schwur nicht rein und wahr,
Wer trägt die Schuld? Zur Sünde rietet Ihr,
Die Sünde — wolltet Ihr; — sie nütze Euch!
Verhalf Euch zu dem Ziele!

Karl. Soll ich's dulden?

Arno. Der Herzog stellte Geiseln.

Tassilo. Ach, die Armen!

Arno. Und seinen eignen Sohn, den Theodo
Gab als Gefang'nen er in Eure Hände.
Die Probe war bestanden! Hat doch Gott
Des Vaters Schwert von Isaaks Leib gelenket,
Und nicht des reinen Jünglings Blut gefordert;
Gehorsam war genug! Was thatet Ihr?
Ihr nahmt den Jüngling, brachtet ihm den Tod,
Hier steht er nun, ein Zeuge Eurer Liebe —
Und noch soll's nicht genügen? Eure Gier
Verlangt noch neue Opfer? — König, König,
Was sinnt Ihr wohl in Eurem stillen Geiste?
Was thut Ihr?

Tassilo. (fällt dem Arno um den Hals) Bischof Arno, Gott wird's lohnen!
Aus Euch sprach höh're Mahnung — habet Dank!

Karl. Mein Gott! Was soll ich denken?
Leutpurga. (zu Arno) Nehmt der Mutter,
Und der Gemahlin tiefsten, reinsten Segen!
Theodo. (zu Karl) Schon einmal bot ich Thron und Leben Euch —
Nur laßt den Vater und die Mutter mir
In Bayern herrschen — schuldlos sind sie ja,
Ihr saht es selbst! Mein Herz, der Freude tot,
Frägt nichts nach Gut und Kronen,; denn es lernte
Sich selbst als Quelle seines Glückes suchen,
Und das verachten, was dem Wechsel dient.
Ich zürn' Euch nicht; der Jugend lichte Stunden,
Die mir versagt, die Freuden, die mir starben,
Der Schmerz im Innern, Einsamkeit und Öde,
Verzweifllung selbst — ich bring sie Gott zum Opfer;
Sein Wille war's, Ihr seines Willens Werkzeug.
(kniet) So laßt Euch knieend bitten, hört mein Flehen!
O achtet mein und winkt Erhörung zu!
Karl. (hebt ihn auf) Vortrefflich Kind — o hätt' ich solchen Erben,
Wie dankt ich's Gott!
Tassilo. Mein Sohn, du rührst mich tief!
Karl. Es sei, wie Du gebeten! Tassilo,
Das dankst Du diesem Jüngling, denn die Unschuld
Wiegt tausend Berge von Vergehen auf;
Leutpurga. Ist's möglich?
Tassilo. Hör' ich recht?

Fredegard. Wie soll ich's deuten?
Arno. So folgt Ihr Gott und übet seinen Willen.
Karl. (zu Tassilo und Leutpurga). Ihr bleibt in Bayern, herrschet wie bisher,
Und Theodo entsagt des Landes Krone.
Nach Eurem Tode fällt das Land an's Reich!
Gerold. Dies wollt Ihr, König?
Alkuin. Seltsam dünkt mir das.
Hugibert. An Eurem Wort kann ich mich nicht erfreuen.
Tassilo. Wie wird mir nun? Leutpurga, ach, was that ich?
Leutpurga. Sei stark und harre aus! Versag' das „Ja!"
Karl. Nun, Herzog, gebt mir Antwort!
Tassilo. Gott im Himmel!
Karl. So sprecht!
Theodo. Noch ist es Zeit und Alles glückt.
Arno. Was zagt Ihr?
Tassilo. O mein Bischof!
Leutpurga. Harre aus!
Fredegard. Ich eile fort und melde diesen Wechsel.
Karl. (hält ihn zurück) Bei wem?
Leutpurga. (zu Fredegard) Du bleibst!
Tassilo. Ein Schauer fällt mich an.
Karl. Zum Rätsel seid Ihr mir — so frag' ich nochmal:
Entsagst du, Theodo, dem Throne Bayerns?
(Tassilo faßt den Sohn).
Theodo. Mein teurer Vater . . .
Tassilo. Ach!
Karl. Nun? (deutet auf Theodo).
Theodo. Ich entsage!
Tassilo. Mir klafft ein Abgrund! —
(Leutpurga abseits zu Tassilo.)

Leutpurga. Denk' an deine Freunde!
Um deines Heiles willen,
Karl. Herzog, redet! (alle in Bewegung).
Tassilo. Mein gnäd'ger König, laßt die Huld mich preisen —
Nein, nein — es ist unmöglich! —
(schwankt zurück).
Fredegard. Fort, ich eile!
(geht zur Thüre, trifft dort mit **Audulf** zusammen).

6. Auftritt.

Audulf zu den Vorigen.

Leutpurga. (eilt dem Audulf stürmisch entgegen, faßt ihn bei der Hand) Nun kommt uns Hülfe! Freund, Dich schickt ein Engel!
Audulf. (weist sie ab) Das wüßt' ich nicht,
Tassilo. Wie? Audulf!
Leutpurga. (hält ihn) Denke mein!
Audulf. (stößt sie zurück) Verruchtes Weib, so hast du einst geheuchelt! (Leutpurga prallt zurück).
Leutpurga. Bamherz'ger Gott!
Audulf. (zum Thron weisend) Dort magst du Heil erbetteln!
Tassilo. Entsetzlich Wort! (Audulf schreitet dem Throne zu).
Fredegard. O wehe!
Theodo. Vater, Vater!
Audulf. (beim Throne) Mein König!
Karl. Redet!
Leutpurga. (reißt ihn zurück) Audulf —
Tassilo. Gott!
Audulf. V e r r a t!
Ward diese Nacht gesät, ich selbst bin Zeuge —

(rufend) Ein Bund mit den Avaren ist geschlossen
Auf Schutz und Trutz! Hier — Tassilo, Leutpurga,
Und Fredgard, Sigibald, das sind Verräter;
Deß klag' ich sie!

Karl. (laut) Wie?

Gerold. Seht Ihr's?

Karl. Ha, Lombarde,
Du lügst, du lügst!

Leutpurga. Es wird mir schwarz vor Augen. (sie sinkt).

Tassilo. Hilf Christus mir! Barmherzigkeit!

Leutpurga. Ich sterbe. (sinkt in Theodos Arme).

Theodo. O meine Mutter! (Tassilo, Theodo, Fredegard sind um Leutpurga beschäftigt).

Audulf. König, sprach ich Lügen?

Karl. O Menschenschicksal! — Ja, nun ist es klar.

Alkuin. Ein schändlich Werk!

Hugibert. Es kann mich nicht verwundern.

Arno. Die Wege Gottes sind uns unerforschlich.

Fredegard. Nun kann ich richten; doch es ist zu — spät.

Audulf. (zu Tassilo und den Seinen höhnend)
Nun, Tassilo ist auch dein Ziel gekommen!
Es rächt sich jede Schuld auf dieser Erde,
Vermeint Ihr's nicht?

Tassilo. Verworf'ner, weich' von mir!
Dein gift'ger Odem bringt den jähen Tod.
— Verrat, du Ausgeburt der tiefsten Hölle,
Vor dir sinkt Alles! — Audulf, wehe dir,
Auch deine Stunde wird dir nicht entgehen!
(wendet sich zu Leutpurga) (diese richtet sich allmählich auf).

Audulf. (zu Karl) Nicht doch, mein König, Eurer holden Gnade,

Des Lohn's der Treue bin ich längst gewiß;
Denn Euch zu Liebe wagte ich das Höchste.
(wendet sich nach vorne).
(laut) Nun blühen meine Saaten, fröhlich schreit' ich,
Der Ernte sicher durch die Fluren hin.
(zu Tassilo) In Eis und Schnee ist Eure Saat erstorben.

Karl. (kalt) Verlaß mich jetzt, in Kurzem ruf' ich dich,
Und wahrlich, deinem Preis entrinnst du nicht;
Vertraue fest! (winkt ab) — Entsetzlich düstre Wirrnis!

Audulf. (zu Tassilo und der erwachten Leutpurga)
Lebt gut, Ihr Guten, nochmal seh'n wir uns!
— Leutpurga, liebst du mich?

Leutpurga. Mein Mund ist stumm;
(abweisend) Begraben sei'st du mir in ew'ge Nacht!

Audulf. Ganz, wie Ihr wollt, mein Wort ist wahr geworden,
Und ich allein bin mir getreu geblieben,
Und treu dem Gotte, den ich angefleht! (ab)
— — — (längeres Schweigen).

Leutpurga. O Tassilo, o Theodo, verzeiht,
Und Fredegard — Ich trag des Unheil's Schuld
(kniet nieder).

Tassilo. (sie erhebend) O schweig! Der Himmel fügte das — nicht du!

Arno. In dieser Stunde stieg des Himmels Mahnung
Zu uns herab; Ja, Schuld erwirbt sich Strafe;
Nur Gottes Wahrheit bleibt in Ewigkeit,
Mag Alles niederstürzen!

Karl. (zu Tassilo sich wendend) Tassilo!
Was thatest du? — die Gnade war vergeblich,
(Tassilo geht abseits)
Uud nun versteh' ich alles! — Ihr, Leutpurga,
Bliebt treu der Rolle, die das Weib seit je
Auf Erden spielt: Sie spinnt des Hasses Netze,
Verführung ist ihr Thun und selbst ihr Lieben
Entspringt aus Leidenschaft, die Unheil wirket.
(Leutpurga blickt zu Boden)
Des Mannes Geist umstrickt sie, drückt ihn nieder
Zur Tiefe ihres Wesens — ja das Blut
Viel tausend Edler floß dem Weib zum Opfer!
— Das ist des Weibes traurig Los auf Erden.

Tassilo. O König, Eure Milde macht mich rasen!
Nein, wütet, tötet — nur laßt diese Milde! —
Ich leugne nichts — denn Gott hat's so gefügt.

Leutpurga. Nun thut mit uns, was Eurem Sinn gefällt!

Theodo. Der Tod ist uns gewiß!

Karl. Auch du bist schuldig?
Auch du hast diesen Anschlag schon gewußt?

Theodo. Ich wußte alles!

Karl. Wehe, Theodo!

Leutpurga. Mein Kind, du opferst dich für uns!

Theodo. O nein!
Wo meine Eltern sind, da sei auch ich!

Tassilo. O hätt' ich dich gehört! Ich war verblendet.

Karl. Was soll ich denken? Mitleid ringt mit Zorn
Fast siegt das erste — Ja, es faßt mich Scheu,
Die Strafe Gottes frevelnd zu vermehren
Durch meinen Spruch! Ihr seid der Hölle Opfer,
Verrat hat Euch gestürzt — Ihr liegt am Boden.

— Ja, ferne sei es mir, mit kalter Ruhe
Den Todesstoß zu thun. — Geht hin und lebet,
Nur Eures Thrones nenn' ich Euch verlustig
Und Euer Name schwinde aus den Fürsten!

Tassilo. Wie, König?

Gerold. Nein, der Tod sei ihre Strafe!

Hugibert. Auch Reginhard soll seine Stimme geben!

Fredegard. Ein edler Wettstreit brüderlicher Seelen!

Alkuin. Mein Herr und König, Mitleid schmückt den Menschen,
Doch einem König ziemt sich die Berechnung;

Karl. O, daß ich König bin!

Hugibert. Ein alter Frevel
Erheischt noch seine Rache! Denkt an Waifar,
Mit dem einst Pippin blutigen Krieg geführt!
In Aquitanien dort hat Tassilo
Aus schnödem Haß des Heeres Dienst geweigert
Und kehrte heim als seines Landes König.

Leutpurga. Wir sind verloren!

Karl. Hugibert, so sprechet:
Was wollt Ihr nun?

Hugibert. Der Tod nur kann das sühnen!

Gerold. Er sterbe!

Alkuin. Kann ich anders raten? (Karl in innerem Kampfe)

Tassilo. König!
Es wird Euch hart, das letzte Wort zu sprechen!

Karl. Gott wird es wissen, ja!

Tassilo. Nun denn, so hört:
Ich selbst erwünsche mir den Tod als Sühne,
Hier nehmt mich hin, ich hab' den Sturz verdient;
Denn Christus schmähte ich im Bund des Heiden.

Doch (kniet nieder) König, übt Barmherzigkeit
mit ihnen,
Mit Theodo — und mit Leutpurga hier!
O, straft nicht sie!

Karl. Der Herzog kniet vor mir?
Ihr Fürsten, seht dies Schauspiel!

Gerold. Gebt nicht nach!

Leutpurga. Ich grüße dich, du Tod, als letzten Freund!
Auch ich will länger nicht auf Erden leben,
Wenn — du geschieden!

Fredegard. Gleiches sag' auch ich;
Ein Leben ohne Freude, ohne Ziel
Ist mehr als Tod!

Karl. So wollt Ihr selbst nicht anders?

Theodo. Des Lebens Blüte bring' ich Gott zum Opfer,
Er schmückt mit ew'gen Blumen meine Stirne.

Karl. So habet Dank, Ihr macht den Zwang mir leichter.
So sei es denn; der Fürsten Wort geschehe;
Doch ich verstumme! Gerold redet Ihr!
(geht abseits)

Gerold. So sprech' ich Tassilo, Leutpurga, Fredgard
Und Theodo des Lebens ledig — Bayern
Des Thron's verwaist, den König als den Erben!

Tassilo. Du hast gesiegt — nun freu' dich, sei beglückt!
(Geräusch draußen, Reginhard mit einigen Kriegsknechten ein)

7. Auftritt.

Reginhard mit Gefolge zu den Vorigen.

Karl. (zürnend) Was schafft Ihr hier? Wer rief Euch her?

Reginhard. Die Pflicht!
Der Aufruhr tobt und Audulf, der Lombarde,

Den Gott verderbe, reizt die Bayern auf
Zum off'nen Widerstand.

Karl. O Höllenknecht!

Reginhard. Avaren rüsten sich und allerorten
Erscheinen Krieger, die wir nie gesehn,
Als ob die Erde sie aus sich erzeugte.

Gerold. Avaren sind's!

Karl. Ihr Hugibert, eilt fort
Und schlichtet, wie Ihr's könnt! —
(Hugibert erhebt sich)

Tassilo. Und meldet ihnen:
Ein Toter hat der Freunde Arm nicht nötig.

Reginhard. Ha, steht es so? (blickt sie spöttisch an)

Karl. Auch holt mir den Lombarden,
Und Sigibald — Ihr, Reginhard, bleibt hier!

Hugibert. Ich eile, König, deinem Wort zu folgen.
(ab, ebenso das Gefolge)

Reginhard. Ihr seid mir wieder gnädig? Habet Dank! —
(zu den Bayern) Ihr habt den Tod als Strafe?
Seht Ihr nun?
— Daß der Lombarde mir zuvorgekommen!
Des Dienstes besten Dank trägt er davon!
Der Falsche!

Karl (kalt) Schweigt und merkt der Zukunft!

Fredegard. Ha,
Zuerst verrät er uns, bringt uns den Tod,
Dann reizt er noch die Bayern heuchelnd auf!

Tassilo. Entsetzlich ist's!

Leutpurga. O, daß ich ihm vertraut!

Theodo. Ja, meine Ahnung hat mich nicht betrogen!

Reginhard. Gerecht ist Eure Strafe — nun vergeß' ich
Am frohen Ziele gern des Weges Mühen.
(Tassilo kehrt sich von ihm ab)

Arno. Mein König, — das sind Eure Freunde?
Schmählich!

Karl. Geduldet Euch, mein Bischof, kurze Zeit!
(Hugibert mit Audulf, Sigibald, Gefolge)

8. Auftritt.

Hugibert, Audulf, Sigibald, Gefolge zu den Vorigen.

Hugibert. Der Streit ist beigelegt. Des Herzogs Meldung
Bewirkte raschen Frieden. Die Avaren
Sind fest entschlossen, selbst hierher zu kommen;
Erwartet sie! (Audulf im Hintergrunde)

Karl. Es sei; — Ihr, Sigibald,
Teilt Eures Herren Schicksal — hört Ihr mich?

Sigibald. (umarmt Tassilo) Geliebter Fürst, so sehen wir
uns wieder? (Audulf nähert sich)
(zu Audulf) — Von meiner Seite, Knecht der
Hölle! Weiche!

Audulf. (höhnend) Du willst mich kränken? Sieh' ich
lache dein!
Ihr blinden Narren — eure Zeit ist um!
(geht näher zum Throne)

Sigibald. O teure Fürstin!

Leutpurga. Sigibald, sei stark!

Theodo. Reich' mir die Hand, du Treuer!

Sigibald. (reicht sie ihm) Edler Jüngling!

Fredegard. Die Treue wird im Tod uns noch vereinen.

Karl. (auf dem Throne) Nun, Audulf, tretet her!

Audulf. (hoch aufgerichtet) Hier steh' ich, König!

Karl. (mit furchtbarer Stimme) Erbärmlich' Kreatur — der Menschheit Schmach!
Audulf. (taumelt zurück) Was hör' ich?
Reginhard. Himmel! Wie? (alle drängen sich um den Thron)
Karl. Verräter, Heuchler!
Audulf. Ha, Satan! —
Karl. Deinen Lohn empfängst du nun!
Hier, diese, (auf die Bayern zeigend) deren Tod du schon gelästert,
(laut) Sie sollen — leben! dich trifft nun ihr Los!
Audulf. (bricht zusammen) Mein König!
Gerold. Gräßlich!
Karl. (zu den Knechten) Auf — führt ihn zum Tode,
Dann meldet mir's, wenn ihr das Werk vollbracht.
Nun Audulf, sei bedankt für deine Treue!
Tassilo. Welch' grauenvolle Stunde!
Leutpurga. Ja, gewiß,
Noch lebt ein Gott!
Theodo. Er übt Gerechtigkeit.
(Audulf wird von den Knechten gefaßt)
Karl. Nun fort mit ihm!
Arno. O jammervolles Ende!
Audulf. (bleibt bei den Bayern stehen)
So lebet wohl — verzeiht dem ärgsten Feinde!
Leutpurga. O Audulf, Audulf! (reicht ihm die Hand, geht weinend zur Seite)
Tassilo. Was hast du gethan?
Audulf. Wozu die Hölle zwang, ich mußt' es thun!
(hält die Hände vor die Stirne)
O wehe meinem Dasein, jede Stunde
Sei mir verflucht!

Arno. Entsetzlich Abschiedswort!

Audulf. Lebt wohl, ich sterbe, sterb' für Erd' und Himmel,
Ein Beispiel von des Menschen Fluchgeschick!
(geht mit den Knechten ab)

Karl. Zu tiefst bin ich erschüttert! Herzog höret,
Und Ihr Leutpurga, Theodo — ihr Bayern!
So lebet — büßet das, was ihr gefehlt,
An heil'ger Stätte, in des Klosters Frieden,
So daß, naht euch der Tod nach Gottes Willen,
Mit and'rem Wort ihr diese Welt verlasset,
Als jener Arme! — Fredgard, Sigibald:
Ihr seid verbannt aus meines Reiches Grenzen!
(laut) Desgleichen — Reginhard, der Gott gelästert!
(dieser fährt entsetzt auf)
(zu der Herzogsfamilie) Bereitet euch zum Abschied
hier auf Erden!

Gerold. Nun hilft kein Widerstand.

Reginhard. Ich schweige, König;
Denn — diese sollen nie mich bitten sehen!
(will gehen)

Karl. Ihr bleibt noch hier, bis ich Euch gehen heiße!

Tassilo. Ich bin bereit —
Nur fleh' ich noch, mein König: (auf Leutpurga
und Theodo weisend)
Barmherzigkeit für sie und meinen Sohn,
(auf Fredegard u. Sigibald)
Und diese Treuen!

Arno. König, übet Gnade!

Karl. Es ist unmöglich!

Tassilo. Gott!

Leutpurga. Ich beuge mich;
Doch meinen Sohn begnadet, hört mich, König;
Schont seines Lebens Hoffnung, deckt ihn nicht
In Schnee und Eis, aus dem kein Leben blüht!
(Karl wehrt strenge ab)

Karl. Du Theodo, sei'st deines Stammes letzter;
Des Hauses Name geh' mit dir zu Grabe!

Theodo. O Gott, du strafest hart! (Leutpurga u. Tassilo gehen mit ihm etwas abseits)

Alkuin. Mich rührt sein Schmerz!

Gerold. Zu milde ist die Strafe.

Arno. Herr und König!
Ihr zwingt ein hoffend Leben zu den Eiden
Des Klosters! König: Wer gibt Euch dies Recht?
In das Geheimnis inn'rer Menschenkräfte,
In der Natur verborg'ne Lebenswege
Greift kein Befehl und keines Königs Spruch!
Wohl göttlich strahlt die Krone freier Tugend
Vom Haupt des Menschen! Himmlischer Triumph
Umwindet seine Stirne. — Doch der Zwang
Macht dieses Glück zum Fluch, der alles mordet! —
(blickt Karl an) Mein König, Euer Leben,
Eure Jugend
Gemahnt zur Milde Euch!

Karl. Herr Arno, wie?

Arno. Verkennet nicht des Klosters hohe Weihe!
Macht nicht den Ort, den freie Wahl geheiligt,
Zum düstren Kerker für des Reichs Verbrecher! —
Wohl pocht der kranke Pilger nicht umsonst
An Klosters Pforten nach des Lebens Irrfahrt;
Wer sie auch sind, welch' Namen sie getragen,

Der Friede schlingt um all ein Bruderband,
Und Gottes Wort wird hier zur großen That. —
Von reiner Andacht hall' die Stätte wieder,
Doch nicht vom Weheruf gedrückter Sklaven,
Die, ganz geknechtet, mit der freien Zunge
Des Zwanges Leid zum ew'gen Himmel tragen!

Karl. Ich bin der König — Arno, merkt das wohl!
(wendet sich zu Theodo)
Nun ist's genug!

Tassilo. Mein Theodo verzeihe
Dem blinden Vater! (umarmt ihn)

Theodo. Gottes Wille lebe!

Leutpurga. O Tag des Jammers!

Karl. Auf, nun geht von hier,
Legt ab des Fürsten Schmuck und Prachtgewand,
Als Büßer kehrt zurück — und dann nehmt Abschied;
Denn eure Wege gehen *auseinander*,
Die Ewigkeit allein führt sie zusammen.
(deutet strenge nach rückwärts)

Tassilo. So laßt uns geh'n, bald ist das Ziel erreicht.
(reicht der Gemahlin die Hand)

Leutpurga. Nun treibt des Vaters Schicksal auch die Tochter.
(reicht dem Theodo die Hand)

Theodo. Der Wille Gottes sei mir angebetet. (sie halten die Hände verschlungen.)

Sigibald. Ich geh' mit Euch!

Fredegard. Ich will ein Gleiches thun. (gehen ab)

Arno. (zu Karl) Ihr habt wohl Eile, ihn als Mönch zu sehen?

Karl. Nun schweigt!

Reginhard. O, König, laßt Euch kniend bitten, (kniet)
Nehmt Euer Wort zurück!
Karl. Es ist entschieden!
Reginhard. (zornig) O, hätt' ich sie zertreten, diese Schlange!
(Tudun, Jugur treten ein)

9. Auftritt.

Tudun und Jugur zu den Vorigen.

Tudun. Den Fluch auf dich und deine Grausamkeit!
Jugur. Du wirst's bereuen, Franke, habe Acht!
Karl. Was schafft Ihr hier? Wer hat Euch hergerufen?
Gerold. Hinaus mit Euch!
Alkuin. O reizt die Heiden nicht!
Tudun. Ja, feige sind die Christen — selbst die Bayern
Ergeben sich wie Sklaven einem Schicksal
Das sie beherrschten, wenn sie Männer wären
Und keine Christen!
Karl. Lästert nicht, ihr Argen!
Jugur. Du König, bist der ärgste Götzenknecht,
Dem eignen Laster baust du deine Tempel
Und nennst es—Christus! Wer ist schlechter wohl?
Arno. Wie wahr!
Karl. Bei Gott, nun ist das Maß erfüllt! (weist zur Thüre)
Tudun. Wir bleiben, bis der Herzog hier erscheint.
Schon naht er sich! — (die Bayern wieder ein,
Tassilo, Leutpurga, Theodo in langen, dunklen Kleidern)

10. Auftritt.

Tassilo, Theodo, Leutpurga, Sigibald, Fredegard zu den Vorigen.

Tudun. Das ist der Bayern Herzog?

Tassilo. (aufblickend) Gott, Euch seh' ich?

Jugur. So hört es denn, Ihr Alle, die Ihr hier!
Wir bleiben treu dem Bunde, rächen Euch; —
Nun steige Fluch, den diese Nacht geboren,
Du Gott des Krieges, schwinge deine Flammen
Und leuchte glühend in des Schicksals Dunkel!
Ja Mord und Leichen, Weheruf und Klage
Bringt Euch die Zukunft — und die Hunnengeißel
Schwingt mächtig sich ob angstgebeugten Christen;
Das ganze Reich erschauert — fleht zum Himmel!
Die Thoren! — Ja, du Franke, das warst du,
Du hast's vollbracht, dir flucht das ganze Volk,
Und sehnt sich nach dem Retter, dem Erlöser!
Doch kann's kein Franke — ach schon längst zerschellt
Liegt dieses große Reich im Weltenstaube!
(Karl hält sich die Stirn)
Ein Bayer ist's, ein Held aus jener Stadt,
Die Tassilo als ihren Fürsten grüßte. —
Doch fern liegt dieser Tag im Schooß der Zeiten;
Jahrhunderte entstehen und vergehen,
Ein Raub der Zukunft — doch dies Wort besteht.
— Der Krieg beginne! Hier nehm' er den Anfang!
Beim Gott des Krieges, Wahrheit sprach mein Mund!

Karl. O fürchterliche Kunde, schrecklich Wesen!

Tassilo. (zu den Avaren) O laßt Euch bitten, geht in Frieden fort!
Tudun. Das ist für Euch! Wir haben andre Sitten!
Jugur. Lebt wohl, ihr Alle; Herzog, nehmt die Hand,
(reicht sie ihm)
Gedenket unser!
Tudun. Auf, nun ist's vorbei! (gehen mit stummem Gruß an die Bayern ab, ohne Karl zu beachten)
Karl. O, dieser Tag versinkt in Todesahnung!
(der kgl. Diener eilt herein)

11. Auftritt.

der kgl. Diener zu den Vorigen.

Diener. Von Audulf meld' ich euch das letzte Wort:
(zu Tassilo)
Verzeihung bittet er und fleht euch an,
Ihr möchtet ihn vergessen — und Leutpurga
Mög' seinen Tod als Frevels Sühne nehmen. —
Soeben starb er!
Leutpurga. Gott, du sei ihm gnädig!
Diener. (zu Karl) Und nun auch meine letzte, letzte Bitte:
O laßt mich fort mit meinem Herzog ziehen,
Ich kann ihn nicht vermissen — Lantperts Blut
Macht diesen Ort mir schrecklich und entsetzlich.
Karl. Es sei, wie du gewünscht — Nun ziehen alle
Dem Ziele zu — und ich bin — ohne Ziel!
Doch auf, die Zeit ist reif, beginnt den Abschied! —
(deutet auf Theodo)
(Alle erheben sich; Tassilo, Leutpurga Theodo vor dem Thron)
Theodo. Die Stunde schlägt — dort drüben klingt sie aus
Im Meer der Ewigkeit! — Ein Jüngling bin ich,

Nur kurze Jahre sah mich diese Erde;
Doch tausend Bande zogen mich zu euch,
(zu den Eltern)
In eurer Brust lag meines Lebens Sonne. —
Wir müssen scheiden — mag die Liebe weinen,
Das Herz sich stemmen, mag die Seele bluten —
Es ist vergeblich! — Nehmt den letzten Dank,
Den Dank des Sohn's — für alle Lieb' und Treue,
(reicht ihnen die Hand)
Die mich gehegt, zum Jüngling mich erzogen,
Vor allem Bösen mir das Herz bewahrt. —
(hält inne)
O seid bedankt! Mir ist's, als sänk' die Erde
Zum Grund des Nichts — Hier knie ich nieder, bitte:
O Vater, Mutter, schließt zum letztenmale
(Tassilo hebt ihn auf)
Den armen Sohn an eure reiche Brust! —
(sie umschlingen sich)
Verzeiht, was ich gefehlt — ich wußt' es nicht,
Vergebt! — Vergebt — und denket treu an mich,
Wie ich an euch! dem Dienste Gottes weih' ich
Mein junges Leben — frei und freigewollt.
Ich bin zu warm für diese kalte Erde!
Unsterblichkeit ersehnt sich meine Liebe,
Und ich entsage jedem Sinnentriebe.
— Nun flieht die Zeit, es bricht des Raumes Bann,
(Abschied von Arno, dieser legt ihm die Hände auf)
Lebt wohl, lebt wohl — es zieht mich himmelan!
(letzte Umarmung, dann geht er ab)

Tassilo. O bleibe!

Leutpurga. Theodo! (geht wie rasend umher) — Er ist entschwunden!

Ich seh' ihn — nimmer wieder? — Gott, o Gott!

Karl. Ach, ohne Gruß ist er von mir geschieden! —
Ich kann's verstehen! — Sigibald, Ihr eilet
Und gebt ihm das Geleite bis zur Pforte,
Aus der nicht wiederkehrt, wer sie betrat!
(Sigibald erhebt sich, verabschiedet sich von den Freunden)

Sigibald. Ich selbst betrete sie und kehr' nicht wieder!
(Sigibald ab)

Leutpurga. (vor dem Throne) Mein Kind dahin! Was soll die Mutter harren
In öder Wüste? Aufwärts meine Augen
Zu jenen Bergen, wo das Heil uns thront!
(zu Karl) Vergeßt den Haß und laßt Verzeihung mir (kniet)
Als Eure letzte Huld in's Elend folgen. —
Ich bin ein Weib, das macht die Gnade leichter —
Auch ich vergebe — Alles sei begraben!
(Karl hebt sie auf und reicht ihr die Hände)
Ihr, Reginhard, empfangt von mir ein Gleiches!
(Reginhard wendet sich ab)
— Mein Tassilo, Gefährte meines Lebens,
Mein Trost, mein Stolz, du Seele meiner Seele!
Nun gilt's zu scheiden — Gott, gib du mir Stärke,
Zu steh'n im Leid, wie einst die heil'ge Mutter
Gestanden unterm Kreuz! Sie sei mein Vorbild!
Laß dich umschlingen, laß zum letztenmal
An deinem Herz das meine sich entzünden; —
(umarmen sich)
O, diese Flamme soll mir Leuchte sein
In dunkler Nacht, wenn ich allein mich härme
Und Gott zum Zeugen meines Jammers rufe.

Tassilo. Mir schnürt's das Herz — Ist all' das Wirklichkeit?

Leutpurga. Gott segne dich, Geliebter, tausendfach
Für alle Treue, die des Weibes Schwäche
Zur Tugend kehrte — er sei dir Vergelter! —
Nun geh' ich hin, viel Stimmen hör' ich klingen,
Die göttlich rein zum Grund der Seele dringen.
Du rufst — ich komme! Alles stürzet hin,
Nur Gott allein ist ewiger Gewinn!
(nochmalige Umarmung, Arno's stummer Abschied)
(Sie geht ab)

Karl. Es faßt mich an in tiefster Seele Gründen — —
Ihr, Fredegard geht mit — und kehrt nicht wieder!

Tassilo. (erwachend) Wo bist du? Ach — So steh' ich ganz verlassen!

Fredegard. Ich gehe, gehe — Niemand sieht mich wieder.
(stummer Abschied — ab)

Karl. (zu Tassilo) Nun folget nach und laßt mich hier allein! —

Tassilo. (am Throne) Kein Zorneswort soll diese Stunde schmähen. —

Arno. O, daß die Bayern ihren Fürsten sähen!

Tassilo. O Land der Treue, reich an edlen Blüten,
(die Anwesenden treten vor dem begeisterten Tassilo zurück)
Du Land der Tugend, hohen Segens Flur,
Nun lebe wohl! — Gott möge dich behüten!
Nicht schau' ich mehr der Ströme blaue Spur,
Nicht deiner Wälder sagenfrohe Wipfel,
Nicht mehr der Thäler blumenreichen Grund,
Nicht mehr der Berge gottesnahe Gipfel:
Tot bin ich lebend — und es schweigt mein Mund! — —

Ein Wort, mein König, laß dir noch gefallen,
Und in der Seele mög's dir nie verhallen:
In fernen Zeiten schweb' ich — und mein Sinn
Umspannt der Zukunft Räume — Ach, wohin,
Wohin ist deines Reiches Glanz entschwunden?
O viele suchen's — keiner hat's gefunden!

Karl. (für sich) Schon wieder diese Ahnung! Gott im Himmel!

Tassilo. (begeistert) Doch Bayern lebt und blüht in Jugendlust,
Und Kön'ge herrschen, höchsten Ziel's bewußt;
Ein glücklich Volk erfüllt das große Land,
Es lebt die Kunst; was Menschengeist erfand,
Verborg'ne Wunder steigen froh zum Licht,
Den Franken-Namen scheut dies Eden nicht! —

Arno. Aus ihm spricht Gott! Mein König, achtet dessen!

Tassilo. Noch sei du mir gesegnet, Vatererde!
Gegrüßt zum letztenmal! — Nun muß ich fort —
Hin sank mein Thron, auf daß ein Beispiel werde
Von Erdens Nichtigkeit! Das sei mein Wort:
— Mein König, lebe gut und sei's zufrieden,
Wenn dir aus Bayerns Trümmern Frucht ersprießt!
Freu' dich des Sieg's, doch denke, daß hinieden —
(laut und ernst) Kein Menschenkind ein sich'res Glück genießt!

Karl. Wie wird mir? O, wie Donner rollt sein Wort! —

Tassilo. — Von meinen Lieben bin ich nicht getrennt;
Gedächtnis ist's, das keinen Zwang erkennt.
Mag uns das Leben weite Grenzen schlagen,
Kein sichrer Steig den Fuß hinüber tragen:

Der treue Geist siegt über Körperschranken,
Frei schwebt sein Flug im Reiche der Gedanken! —
— Der Stoff zerstäubt — der Geist ist's,
der nicht stirbt
Und sich des Himmels ew'ge Kronen wirbt!
(geht mit dem Diener ab)
— — — kleine Pause; Karl verhüllt sein Gesicht.

Karl. Auch ich muß geh'n; es stürmen viel Gedanken
Zur bangen Seele! — Hohes ist gescheh'n!
(zu Gerold und Reginhard) Was klein, entziehe
sich dem Blick des Großen;
Bald ist geordnet, was zu ordnen ist. —
Was ich gelernt in mühevollen Stunden
Scheint Formel mir! Hier hab' ich Geist gefunden!

(Alle ab)

(Vorhang fällt)

Schluß des Ganzen.

Druck von F. W. Gadow & Sohn in Hildburghausen.

Hüttinger, Heinrich

Tassilo II Trauerspiel in fünf Akten

Straubing 1893